MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

63 (7.2.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-201790

Dienstag, 7. Februar. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 63

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus gebracht Mark 29.—. Durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 5917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Rheinvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zwölfmal.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile 1Mk. 4.— ausw. Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 10.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. unbeg. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Die Berliner Einigungsverhandlungen.

Eine Grundlage für Streikabbruch?

⊡ Berlin, 7. Februar.

(Von unserm Berliner Büro.)

Die Ullsteinpresse, die ja bekanntlich Herrn Dr. Wirth besonders nahesteht, glaubt versichern zu können, daß noch heute auf der ganzen Linie bei den Reichseisenbahnern und den städtischen Arbeitern Berlin der Streik abgebrochen würde. Tatsächlich haben sich ja auch die Gewerkschaften wieder einmal im Sinne des Friedens betätigt und an die Berliner städtischen Arbeiter eine Aufforderung zum Streikabbruch veröffentlicht. Gleichzeitig erläßt der Oberbürgermeister eine Aufforderung, mindestens 2 Uhr mittags die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls die fristlose Entlassung ausgesprochen wird. Und von Regierungswegen wird mitgeteilt, daß, falls die Berliner städtischen Arbeiter nicht uneingeschränkt die Arbeit wieder aufnehmen, die städtischen Werke als Reichsbetriebe übernommen werden würden. Ob diese Ordnung gerade fürchterlich wirken wird, ist schwer zu sagen. Sie wird vermutlich sehr wesentlich von der Energie abhängen, die die Reichsregierung in dem Kampf mit den Eisenbahnern zu entwickeln versucht. In der Beziehung ist man noch nicht aller Befürchtungen überhoben.

Bei Schluß der gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen und dem deutschen Beamtenbund bezeichneten sowohl die Vertreter der Gewerkschaften als auch des Beamtenbundes die Erklärungen der Regierung als eine Grundlage für den Abbruch des Streikes. Gestern in den späten Nachtstunden haben bereits Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften, dem deutschen Beamtenbund und der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten über die Zurückziehung des Streikaufrufes stattgefunden. Laut „B. L.-A." soll man auch im Hauptvorstand der Reichsgewerkschaft der Ansicht sein, daß die gestrigen Zusicherungen der Regierung eine annehmbare Verhandlungsbasis ergeben können. Schwierigkeiten bereitet nur noch die Frage der Maßregelung von Streikenden. Die Reichsgewerkschaft hielt an der Forderung fest, daß keinerlei Maßregelungen erfolgen dürften und daß, falls das Reichsverkehrsministerium dennoch Maßregelungen von Streikenden vornehmen werde, die Verständigung mit der Regierung als gescheitert angesehen werden müßte. Das Reichskabinett soll sich heute mit der Frage der Maßregelungen beschäftigen.

Einer durchaus anderen Darstellung begegnet man aber im „Vorwärts". Dem wird von maßgebender Seite der Reichsgewerkschaft mitgeteilt, das Ergebnis der Verhandlungen hätte bei dieser „Enttäuschung" hervorgerufen. Man sei geradezu darüber entrüstet, daß das Kabinett beschlossen hätte, die Angelegenheit der Maßregelungen dem Reichsverkehrsminister nach freiem Ermessen zu überlassen. Darüber wolle man zunächst näheres hören, und werde deshalb 3 Mitglieder des Vorstandes der Reichsgewerkschaft zu Herrn Gröner zu entsenden. Der „Vorwärts" zieht aus dieser Darstellung den Schluß, daß zu einer optimistischen Auffassung der Situation keine Berechtigung vorliege. Das sozialdemokratische Zentralorgan erwartet deshalb vom Reichsverkehrsminister, daß er seine Vollmachten so interpretiert, daß sie zu einem erträglichen Abschluß der Bewegung führen. Das sagt dasselbe Blatt, das auf der ersten Seite derselben Nummer den Streik mit den schärfsten Worten verurteilt. Man wird es wohl aussprechen dürfen, die sozialdemokratische Regierungspartei ist in ihrer Doppelzüngigkeit für jedes Staatsgefühl einfach unerträglich.

Die Verhandlungen sind auf heute vormittag 10 Uhr vertagt worden. Um 12 Uhr soll das Reichskabinett kann noch einmal zusammentreten. Inzwischen hetzen die Kommunisten weiter zum Streik. Die „Rote Fahne" fühlt sich geradezu als das offiziöse Organ der Eisenbahnbeamten und verkündet triumphierend, daß 800 000 Eisenbahnbeamte sich bereits im Streik befinden.

Die Nachprüfung der Grundgehälter. — Das Arbeitszeitgesetz.

WB. Berlin, 6. Febr. In der heutigen Besprechung der Spitzenverbände der Beamte, Angestellten und Arbeiter mit der Reichsregierung standen im Vordergrund die Erörterungen über die Frage der Grundgehälter der Beamten und die Frage des Arbeitszeitgesetzes. Bezüglich der Nachprüfung der Grundgehälter der Beamten erklärte der Reichsminister der Finanzen, er habe schon in der Reichstagssitzung vom 21. Januar die Erklärung abgeben lassen, nach der die Reichsregierung bereit sei, baldmöglichst in eine eingehende Aussprache über alle Besoldungsfragen einzutreten und alle in Betracht kommenden Probleme zu prüfen. Zu der Gesamtheit dieser Probleme, deren Erörterung damals in Aussicht gestellt worden sei, habe nach Auffassung der Reichsregierung von Anfang selbstverständlich auch die Frage der Nachprüfung der Grundgehälter gehört.

Auch der 23. Ausschuß des Reichstages für Beamtenangelegenheiten habe inzwischen in Aussicht genommen, bei Gelegenheit seiner Beratungen eine automatische Anpassung der Gehälter und Löhne an die jeweilige Teuerung auch die Frage der Nachprüfung der Grundgehälter in Erörterungen zu ziehen. Er, der Minister, sei bereit, alle Schritte zu tun, um die gegenwärtig die Beratung des Ausschusses unterliegenden Fragen, insbesondere die Nachprüfung der Grundgehälter beschleunigt zu verhandeln. Im Anschluß an diese Besprechungen wurden die schon seit dem 25. Januar im 23. Ausschuß erörterten Fragen der praktischen Durchführung u. Gewährung von Wirtschaftsbeihilfen an Beamte und Angestellte in Anlehnung an die den Arbeitern zugestandenen Ueberteuerungszuschüsse mit den Spitzenorganisationen durchberaten. Diese Prüfungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

Zur Frage des Arbeitszeitgesetzes erklärte sich der Reichsverkehrsminister bereit, wie schon mit den Eisenbahngewerkschaften auch mit den Spitzenverbänden über den Referentenentwurf des Eisenbahnergesetzes zu verhandeln. Bei dieser Gelegenheit, so erklärte der Minister, kann auch die Frage nochmals nachgeprüft werden, ob die Möglichkeit besteht, das Eisenbahnpersonal, in das künftig allgemeine Arbeitszeitgesetz einzubeziehen. Das im Anschluß an diese Besprechungen tagende Reichskabinett billigte diese beiden Erklärungen des Reichsfinanzministers u. des Reichsverkehrsministers. Ob sich auf Grund dieser Erklärungen die Möglichkeit ergeben wird, den Streik zu beenden, steht zur Stunde noch nicht fest.

Das Arbeitszeitgesetz.

Der Kampf der Eisenbahnbeamten gegen die Reichsregierung dreht sich nicht nur um die Gehälter, er ist auch ein Sturmlauf gegen das Arbeitszeitgesetz. Auch in der gestrigen Mannheimer Protestversammlung ist es verhandelt und abgewiesen worden mit der Behauptung, es sei der Raub des Achtstundentags. Ganz so einfach liegen die Dinge nun wohl nicht. Wir haben bereits im gestrigen Abendblatt kurz angedeutet, was mit diesem Gesetz bezweckt werden will. Man kann es wohl kurz so sagen: der Achtstundentag soll wirklich acht Stunden Tagesarbeit bedeuten. Ein Ziel, mit dem Beamtenschaft und Arbeiterschaft sich wohl einverstanden erklären könnten. Daß dies die Absicht der Vorlage, ergibt sich auch aus einer Mitteilung der Kölnischen Volkszeitung, welche, wohl aus der Reichskanzlei stammt. Danach verfolgt das Gesetz keinen anderen Zweck als gewisse Mißstände, die sich bei der gegenwärtigen Handhabung des Achtstundentages eingeschlichen haben, zu beseitigen. Es kommt häufig vor, daß Beamten mehrere Stunden an einer Station warten müssen, ehe sie die Rückfahrt antreten können. Diese Wartezeit wird gegenwärtig als Dienstzeit angerechnet und fällt in die 208 Stunden, die der Beamte im Monat zu arbeiten verpflichtet ist. So kommt es, daß von den 208 Stunden bei den Lokomotivführern kaum 70 bis 80 wirkliche Fahrzeiten bedeuten. In diesen Zuständen soll durch das Arbeitszeitgesetz Wandel geschaffen werden.

Essen, 5. Febr. Die Eisenbahndirektion teilt mit: In den Besprechungen mit dem Personal kehrt immerfort die Befürchtung wieder, als handle es sich bei den gegenwärtigen Ermittlungen über die Ausnutzung des Achtstundentages um Anordnungen, die das Arbeitszeitgesetz, das noch gar nicht erlassen ist, schon in Kraft setzen sollen. Der Entwurf des Arbeitszeitgesetzes ist den Eisenbahndirektionen bis jetzt überhaupt noch nicht amtlich bekanntgegeben worden. Die Ermittlungen wurden vielmehr lediglich deshalb angestellt, weil sich in der Anwendung älterer ministerieller Erlasse über den Achtstundentag Unrichtigkeiten und Ungleichheiten ergeben haben, die aufgeklärt werden sollen.

Die allgemeine Streiklage.

ORB. Berlin, 7. Febr. Aus dem Reiche laufen folgende Meldungen ein: In Braunschweig wickelt sich der Notverkehr glatt ab. In Magdeburg hat der Verkehr sich gebessert. In Hannover ist der Notverkehr auf allen Strecken im Gange. In Stettin wurde der Betrieb im vorgesehenen Umfange durchgeführt. Es wurden 147 Züge gefahren. In Breslau ist der Streik im Abnehmen begriffen. Die Kohlenzufuhr aus Oberschlesien ist unbeschränkt. Aus Kassel kommen günstige Nachrichten. In Kottbus sind zwei Agitatoren, die im Auto dorthin kamen, wegen kommunistischer Hetze verhaftet worden. — Zahlreiche weitere Meldungen aus dem Reiche besagen, daß durch den Eisenbahnerstreik die Privatindustrie zum Stillstand gebracht wird. Die Stellungnahme der Arbeiter ist zur Zeit sehr scharf. Der Führer der Reichsgewerkschaft, der Eisenbahn-Diätar Rost aus Osterfeld erklärte in einer öffentlichen Versammlung in Essen, der gegenwärtige Eisenbahnerstreik verfolge den Zweck, den Sturz der gegenwärtigen Regierung herbeizuführen.

Berlin, 7. Febr. (Pr.-Tel.) In Hamburg sind wegen der Verweigerung der Ausführung von Arbeiten, die die Arbeiter als Streikarbeit ansehen, in den staatlichen Betriebswerkstätten 1500 Arbeiter ausgesperrt worden.

De „Freiheit" zufolge hat der Reichsverband der Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Berlin, gestern in einer Funktionärversammlung beschlossen, daß die Post- und Telegraphenbeamten Berlins heute um 12 Uhr mittags in den Streik treten werden, falls die Forderungen der Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten nicht inzwischen bewilligt sind.

Nach einer Blättermeldung aus Berlin und dem Reiche sind radikale Kreise am Werk, den augenblicklichen Streik dazu auszunützen, um den Generalstreik zu proklamieren.

Nach einer Meldung der V. Z. hat sich die Streikleitung der Berliner städtischen Arbeiter mit einer ⅔-Mehrheit dem Beschluß der Spitzenorganisationen der Gewerkschaft angeschlossen, der zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit auffordert. Eine Konferenz der Obleute soll heute darüber entscheiden, ob diese Konferenz oder eine Urabstimmung über die Fortsetzung oder Beendigung des Streikes entscheiden soll.

Streikfolgen.

ORB. Berlin, 6. Febr. Der Berliner Zeitungsbetrieb ist durch den Streik stark gefährdet, da eine Anzahl von Zeitungsdruckereien, die über eine eigene Kraftstation nicht verfügen und vom städt. Strom abhängig sind, ihre Blätter nicht mehr herausbringen können. Auch das Erscheinen der Berliner Großpresse ist durch den Gas- und Papiermangel, durch Telephonstörungen usw. erschwert und gefährdet. Die Auswirkungen des Streiks zeigen sich besonders deutlich in den Krankenhäusern, wo der größte Teil der Kranken entlassen werden mußte, weil es unmöglich ist, den Dienst ohne Gas, Elektrizität und Wasser aufrecht zu erhalten. Zahlreiche Patienten, denen durch die ausbleibenden Hilfsmittel nicht geholfen werden konnte, sind gestern gestorben. Vor allem unerträglich sind die Zustände in den Entbindungsanstalten. Auch die Insassen der Altersheime sind schwer bedroht.

Die Gasvorräte Berlins erschöpft.

ORB. Berlin, 6. Febr. Infolge des Streiks der städtischen Arbeiter ist damit zu rechnen, daß im Laufe des heutigen Tages die Gasvorräte ihr Ende erreichen und infolgedessen die Zufuhr eingestellt werden muß, einmal, um die Bildung von Knallgas in den Gasröhren zu verhindern, ferner, um eine gewisse Gasmenge für den Bedarf des Werkes selbst zurückzuhalten, damit bei einem eventuellen Streikabbruch die Arbeiten im Gaswerk sofort wieder aufgenommen werden können.

Schließung der Berliner Schulen.

ORB. Berlin, 6. Febr. Der größte Teil der städtischen Schulen Groß-Berlins wurde heute morgen wegen Kohlenmangels geschlossen. Der Unterricht wurde heute überhaupt nicht aufgenommen und die Schüler wurden bis nächste Woche beurlaubt. Die städtischen Wasserwerke sind inzwischen von der Regierung in Betrieb genommen worden.

Die Verkehrslage in Westdeutschland.

ORB. Köln, 6. Febr. Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion ist der Verkehr im besetzten Gebiet vollkommen aufrecht, da aber die Anschlußzüge aus dem unbesetzten Gebiet ausbleiben, ist der Verkehr auf diesen Strecken sehr schwach. Den Zugverkehr einzuschränken, um Kohlen zu sparen, ist nicht ohne weiteres möglich, da dies von der Genehmigung der Interalliierten Rheinlandkommission abhängt. Ein Plan für den eingeschränkten Verkehr ist dieser vorgelegt worden.

Im Direktionsbezirk Düsseldorf und Elberfeld ist die Lage im allgemeinen unverändert. Der Notverkehr wird durchgeführt. Von der Stadt Düsseldorf wurden alle verfügbaren Kraftwagen zur Verfügung gestellt, um die für die Kinder so nötige Milch in die Stadt zu bringen.

WB. Essen, 6. Febr. Die Streiklage hat sich insofern gebessert, als sich ein Teil des Zugpersonals wieder zum Dienst eingestellt hat. Der Rangierbetrieb wurde auf mehreren Bahnhöfen wieder aufgenommen. Die Zugbildung hat sich dadurch gebessert. Die Abfuhr der Züge ist weiter gesichert. Die Anzahl der am Sonntag abgefahrenen Züge hat sich gegen die Vortage erhöht. Im unbesetzten Gebiet wurden 49 Züge gefahren, darunter 4 Milchzüge, 15 Kohlenzüge und 17 Personenzüge. Bei den kleinen Ruhrzechen kam es zu einer Einschränkung der Förderung wegen der gestiegenen Lagermöglichkeit. Einige bedeutende Zechen haben Feierschichten eingelegt. Doch besteht Aussicht, daß im Bezirk Münster heute mehrere Wagen abrollen. Auch auf den Kanalzechen sind Einschränkungen zu erwarten, da der Kanal seit dem 30. Januar zugefroren ist. Größere Werke an der Ruhr sind noch nicht zum Erliegen gekommen. Doch mußten einzelne Werke ihre Hochöfen abdämpfen. Für die Kalkzufuhr konnte bisher gesorgt werden, da die Hochöfenwerke einzelne Lokomotiven und Personal stellten. Im Bezirk Essen wird mit einer Besserung gerechnet, nachdem die 3 großen Eisenbahnerverbände in einer Bekanntmachung deren Mitglieder zur Aufrechterhaltung des Betriebes aufgerufen haben.

ORB. Frankfurt a. M., 7. Febr. In der Generalversammlung des deutschen Eisenbahnerverbandes wurde am Montag abend einstimmig beschlossen, heute Dienstag von 10 Uhr vormittags bis um 6 Uhr nachmittags eine Urabstimmung über die Frage vorzunehmen: Abbruch oder Fortsetzung des Streikes? Das Ergebnis dieser Abstimmung wird bis abends 8 Uhr bekannt gegeben.

Eine linkssozialistische Demonstration veranstalteten Unabhängige und Kommunisten am Montag nachmittag, an der etwa 2500 bis 3000 Menschen teilnahmen. Auf dem Römerberg sprachen von 6 Stellen aus Redner. Sie legten in ihren Ausführungen Protest ein gegen den bekannten Erlaß der Regierung. Aufs schärfste geißelte man die Vermittlungsversuche der Spitzenorganisationen. Eine in diesem Sinne gehaltene Entschließung fand Annahme. In der Demonstration forderten kommunistische Redner, denen sich zum Schluß ein anarchistischer beigesellte, die Menge auf, sich über die papierene Resolution hinwegzusetzen und über die Köpfe der Führer hinweg zur Tat zu schreiten.

Die mehrheitssozialistischen Gewerkschaften waren der Veranstaltung fern geblieben.

Protestversammlung in Mannheim.

Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter hatten am gestrigen Nachmittag die Arbeitnehmerschaft Mannheims zu einer Protestversammlung in den Nibelungensaal geladen, zu der über 3000 Personen erschienen waren. Nach Begrüßungsworten des Versammlungsleiters und dem Appell an die gesamte Arbeitnehmerschaft, die Eisenbahner in dem ihnen von Regierungsseite aufgezwungenen Kampf zu unterstützen, nahm Herr Arnold von der Reichsgewerkschaft das Wort zu längeren Ausführungen. Er wies zunächst die Behauptung zurück, daß über den Streik eine Urabstimmung hätte erfolgen müssen. § 18 der Statuten der Reichsgewerkschaft besagt, daß der erweiterte Vorstand selbst den Streik beschließen kann. Mit der Frage: „Wer hat eigentlich der Beamtenschaft das Streiken gelehrt?" kam der Redner auf den Kapp-Putsch zu sprechen. Da sei es die Regierung, die ihre Sitze gesichert fühlte, gewesen, die die

deutsche Eisenbahnerschaft zum Generalstreik aufgerufen habe. Der Grund des jetzigen Streiks sei hauptsächlich die Besoldungsfrage der Gruppen 1—6, weiter die Ortsklasseneinteilung und das Arbeitszeitgesetz. Eins der wichtigsten Faktoren sei das Arbeitszeitgesetz, welches nichts anderes als den Raub des Achtstundentages bedeute. Die Eisenbahnerschaft hat sich nur bereit erklärt, während des Streiks alle lebenswichtigen und Arbeiterzüge zu fahren, um die Volksernährung sicher zu stellen. Dies Angebot ist jedoch von der Verwaltung abgelehnt worden. (Pfuirufe). Große Entrüstung erhob sich, als der Referent weiter auf die Verordnung des Reichspräsidenten zu sprechen kam, welcher den Beamten das Streikrecht nimmt. Nach den neuesten vorliegenden Meldungen haben die Streikenden in Berlin versucht, mit der Reichsregierung in Verhandlungen zu treten, was aber von dieser glatt abgelehnt worden sei. Das Prinzip der Regierung sei: Erst die Arbeit aufnehmen, dann verhandeln. (Großer Widerspruch.) Der Streik wäre zu vermeiden gewesen, wenn die Regierung nur irgendwelches Entgegenkommen gezeigt hätte. Sollte das Arbeitszeitgesetz zur Durchführung kommen, so würde es nicht lange dauern, und die Arbeiter der Privatindustrie würden auch ihres 8-Stundentages verlustig gehen. Die Eisenbahner sollten nur erst das „Versuchskarnickel" abgeben.

Der Redner betonte die Bereitwilligkeit der Eisenbahnerschaft, jederzeit, wenn es die Führer der Gewerkschaft bestimmen sollten, wieder in die Betriebe zurückzukehren, um ihre Kräfte wieder in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Aber solange die Regierung nicht mit den Streikenden verhandeln wolle, könnten sie auch ihre Arbeit nicht aufnehmen. (Sehr richtig.) Mit dem Appell an die Arbeitnehmerschaft, die Forderungen der Eisenbahner zu unterstützen, und ihnen zu helfen, aus dieser Notlage heraus zu kommen, schloß der Referent seine Ausführungen.

In der hieran anschließenden Diskussion ergriff als erster Redner Herr Bönnig-Heidelberg das Wort. Er schilderte vor allem die Not, die in den Eisenbahnerfamilien herrsche. Das Wasser stehe der Eisenbahnerschaft am Halse. Deshalb sei die Hauptforderung der Eisenbahner ausreichende Löhne und Gehälter. Betr. des Reichsarbeitszeitgesetzes machte er dieselben Ausführungen wie der Hauptredner und betrachtet dies Gesetz ebenfalls als den Raub dessen, um was die Arbeitnehmerschaft der ganzen Welt seit Jahrzehnten gekämpft habe. Er bedauert, daß Sozialdemokraten ihren Namen dazu hergeben, die Verordnungen gegen den Streik zu unterzeichnen. Diese Verordnungen hätten aber gerade das Gegenteil erzielt und den Streik erst recht ausgeprägt. Auf das schärfste brandmarkt Redner, daß man innerhalb des Afabundes die Streikenden aufgefordert hat, die Arbeit wieder aufzunehmen. (Pfuirufe). Die Masse würde also künstlich durch die Gewerkschaftsführer auseinander gehalten. Aber eines eint alle, und das sei die Not.

Die kommunistische Partei hatte zu dieser Versammlung auch einen Vertreter entsandt, ist hier doch das beste Agitationsfeld vorhanden. Es sprach der Landtagsabgeordnete Ritter und als Kommunist natürlich gegen die Gewerkschaften, welche wieder einmal ganz versagt hätten. Für die Durchführung der zehn Forderungen des A. D. G. B. trat er ein, welche, wenn sie durchgeführt, der Regierung das Genick brechen würden. Um Stinnes sei es geschehen, wenn die Erfassung der Sachwerte einmal Wirklichkeit werde; denn er fordere für Eisen, Erze und Kohlen von der Regierung Wucherpreise. An der bürgerlichen Presse einschließlich der mehrheitssozialistischen, ließ er kein gutes Haar (was ja auch mit einer kleinen Ausnahme während der ganzen Versammlung geschah). Die Regierung habe Geld für die Sipo, Schupo und Reichswehr, nur nicht für die Beamten und Arbeiterschaft.

Herr Bill vom Deutschen Eisenbahner-Verband, der in seiner Rede mehrfach unterbrochen wurde, trat dafür ein, die Bewegung so schnell als möglich zu beendigen, damit die Arbeiter wieder an ihre Arbeitsstätten zurückkehren können.

Herr Keller vom Deutschen Eisenbahnerverband erklärte, daß die Eisenbahner kein Interesse daran hätten, Kohlenzüge zu fahren, um der Technischen Nothilfe künstlich zum Leben zu verhelfen. Dieser Arbeitskampf werde brutal werden, und je brutaler, um so humaner sei er.

Der unabhängige Reichstagsabgeordnete Schwarz erging sich ebenfalls wie sein kommunistischer Kollege in Schimpfereien auf die Presse und fand es als unverständlich, daß die Regierung es so auf die Spitze treiben könne. Hier sei die gesamte Politik schuld, die in der letzten Zeit getrieben wurde. Sollten durch den Ausfall von Lebensmittelzügen schlimmere Zeiten eintreten, so wolle man stets daran denken, daß man während des Krieges für das „Kapital" gehungert habe und dieser Kampf für die Arbeiterschaft sei.

Die noch zu Worte kommenden Diskussionsredner wiederholen zumeist das bereits Vorgebrachte und mahnen alle zur Einigkeit und Aushalten bis zum Aeußersten. Mitunter klang auch das Wort „Generalstreik" durch die Menge, und Reichstagsabgeordneter Schwarz meinte, daß ein Generalstreik nicht mehr nötig sei, wenn die Betriebe durch den Eisenbahneraustand zum Stillstand kämen. Es nahm dann nochmal Herr Bönnig-Heidelberg das Wort zur Verlesung von drei gefaßten Entschließungen. Die letzte und weitestgehende wurde von der Versammlung einstimmig angenommen:

„Die heute im Nibelungensaal von über 3000 Personen besuchte Protestversammlung fordert,

daß der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Afabund und der Deutsche Gewerkschaftsbund den Aufruf, der sich direkt gegen die im Streik stehenden Eisenbahner richtet, zurückzieht,

daß der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund sofort seinen ganzen Druck gegen die Regierung und nicht gegen die Streikenden richtet, und endlich mit der Durchführung der 10 Punkte angefangen wird, damit nicht alle Steuerlasten von der schaffenden Bevölkerung getragen werden müssen."

Die Versammlung war kurz nach 7 Uhr zu Ende. —s—

Die Streiklage in Baden.

ONB. Karlsruhe, 7. Febr. Der Streik des Lokomotivpersonals dauert fort. Wie amtlich mitgeteilt wird, ruht der regelmäßige Betrieb auf allen badischen Strecken vollständig. Dagegen ist der von der Eisenbahndirektion Karlsruhe angeordnete Notbetrieb aufgenommen worden. Auf der im Kanton Schaffhausen gelegenen Strecke wird der regelmäßige Betrieb durch Schweizer Personal aufrecht erhalten.

Mannheim, 7. Febr. (Amtlich.) Die Streiklage hat sich durch Beitritt der Weichenwärter zum Streik verschärft. Auf Strecke Ludwigshafen—Mannheim—Heidelberg, Mannheim—Schwetzingen—Karlsruhe, Main—Neckarbahn und Riedbahn wurden einige Milch-, Lebensmittel- und Personenzüge gefahren. Sonst ruht der Verkehr.

Mannheim, 7. Febr. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt:

Durch Plakate und in Versammlungen der streikenden Eisenbahner werden immer wieder unrichtige zum Teil absichtlich entstellte Angaben gemacht über die Bezahlung der Beamten. Die wirklichen Gehaltsbezüge der unteren Beamten sind zu nieder, die der mittleren und namentlich der oberen Beamten in irreführender Weise zu hoch angegeben. Genaue Zahlen werden gelegentlich der Oeffentlichkeit unterbreitet werden.

Mannheim, 7. Febr. Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt:

Die Regierung in Berlin führt seit 3 Tagen Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen, die günstigen Verlauf nehmen und Aussicht auf Erfolg haben, jedoch werden sie noch einige Tage in Anspruch nehmen. Die Behauptung, daß die Regierung jede Verhandlung mit den Organisationen ablehne, ist demnach unrichtig.

Unveränderte Lage in Bayern.

Keine Streikneigung. — Verkehreinschränkungen wegen Kohlennot.

München, 7. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Streiklage in Bayern ist unverändert. Es herrscht überall Ruhe und Stimmung gegen den Streik.

Am Montag nachmittag ist der bayerische Ministerrat zusammengetreten. Er hat sich mit der durch den Eisenbahnerstreik im Reiche geschaffenen Lage befaßt. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld wird am heutigen Dienstag im Haushaltausschuß des Landtages eine Kundgebung der bayerischen Regierung verlesen, die als Ergebnis der Sitzung des Ministerrats zu betrachten ist.

Die offiziöse Korrespondenz Hoffmann meldet weiter noch: Der bayerische Ministerpräsident und die beteiligten Minister haben am Montag nachmittag eine Abordnung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesausschusses Bayern, des bayerischen Eisenbahnerverbandes und des bayerischen Postverbandes empfangen. Bei dieser Gelegenheit brachten die Vertreter der genannten drei Verbände auch die Wünsche des unter der gegenwärtigen Wirtschaftslage besonders leidenden Teils des Verkehrspersonals der bayerischen Regierung zum Vortrag.

Die Deutsche Postgewerkschaft, Sitz München, teilt mit: Der Vorstand der Deutschen Postgewerkschaft steht nach wie vor mit den gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen auf dem Standpunkt, daß der von der Reichs-Eisenbahn-Gewerkschaft angeordnete Streik ein Verbrechen am Vaterlande ist. Einer Lohnbewegung wegen darf der Diensteid nicht gebrochen und unsägliches Elend über das deutsche Volk gebracht werden. Die Gewerkschaft fordert die Mitglieder dringend auf, etwaigen Lockrufen unverantwortlicher Elemente kein Gehör zu schenken, sondern den Dienst auch weiterhin treu und gewissenhaft zu verrichten. Von der Reichsregierung aber wird angesichts der steigenden Teuerung erwartet, daß sie die eingeleiteten Verhandlungen ihrerseits so fördert, daß sie baldig zu einem für die Arbeitnehmer des Reiches befriedigenden Ende geführt werden.

Infolge der herrschenden Kohlennot muß von heute ab der gesamte Schnellzugverkehr einschließlich der Luxuszüge in Bayern eingestellt werden. Auch der Personenverkehr erfährt neue Einschränkungen. Voll aufrecht erhalten wird vorerst nur noch der Nah-Personenverkehr München. Mit diesen Einschränkungen hofft die Eisenbahnverwaltung den Verkehr in Bayern noch einige Tage durchführen zu können. Auch der Güterverkehr ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Stauungen von Gütern sind auf allen Stationen nunmehr eingetreten. Wegen des Kohlenmangels in Bayern wird auch sofort die Annahme von Eil- und Fracht-Stückgut sowie von Eil- und Fracht-Stückgut-Wagenladungen bis auf weiteres verboten. Von der Sperre sind nur lebende Tiere, Lebensmittel, Futtermittel, Brennstoffe und Zeitungsdruckpapier ausgenommen.

Ruhe in Württemberg.

Stuttgart, 7. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Gestern nachmittag fanden innerhalb der Lokomotivführer-Organisation Besprechungen statt, die jedoch zu keinem endgültigen Ergebnis führten. Heute vormittag mit dem Parlamentarierzug, der die Reichstagsabgeordneten nach Berlin bringt, wird ein Delegierter des Lokomotivführerverbandes mitgeschickt, der sich in Berlin an Ort und Stelle von der Lage überzeugen soll. Bis zu seiner Rückkunft nehmen jedenfalls die württemb. Lokomotivführer eine abwartende Haltung ein. Im übrigen ist in Württemberg alles ruhig und die Züge verkehren wie sonst. Seit heute sind allerdings wegen des Kohlenmangels eine Reihe von Güterzüge eingestellt worden. Zwischenfälle irgend welcher Art sind nicht vorgekommen.

Stinnes und Rathenau.

⊡ **Berlin, 7. Februar.**

(Von unserem Berliner Büro.)

Die „Frankfurter Zeitung" hatte in den letzten Tagen mehrfach Herrn Hugo Stinnes wegen seiner Londoner Verhandlungen angegriffen, und ihm gewissermaßen dabei nachgesagt, er habe die Reichsbahnen verschachern wollen. Stinnes hat nun am 4. Febr. an die „F. Z." einen Brief geschrieben, der heute von der „Deutschen Allg. Ztg." abgedruckt wird. Er erklärt in diesem Brief, bei der Darstellung der „F. Z." die in der Form einer Londoner Korrespondenz gegeben wurde, handle es sich um einen systematischen Feldzug gewisser gefährlicher Kreise. Stinnes kommt dann auch zu der Ministerschaft Rathenaus, von dem er sagt, daß die Mehrheit des deutschen Wirtschaftslebens mit seinen Methoden und Wegen von jeher nicht einverstanden gewesen sei. Als Wiederaufbauminister hätte er nahezu kritiklos wirken können: „Als er das Ergebnis seiner Arbeit, den Vertrag von Wiesbaden produzierte, ist dieser Vertrag bekämpft worden, da er eine gefährliche Aktion zugunsten Frankreichs sei. Uebrigens wird auch dieser Vertrag, wie er geschlossen wurde, nie Wirklichkeit werden".

Dann folgen ein paar Sätze von aktuellem parteipolitischen Interesse. Herr Stinnes schreibt nämlich über die Ernennung Rathenaus zum Außenminister und im Zusammenhang damit über die große Koalition u. a.: Die Frage der Ernennung Rathenaus zum Außenminister tritt ganz hinter die Frage zurück, wie man es als zulässig erachten könnte, daß entgegen den getroffenen Vereinbarungen am Status des jetzigen Kabinetts überhaupt etwas geändert würde. Die Regierung auf verbreiterter Grundlage werde trotz alledem kommen, weil das Ausland darauf halten müsse, auch die sichere Unterschrift unter dem nächsten wirklichen Friedensschluß zu haben.

Ueber das Thema Deutsche Volkspartei und Regierung verbreitet sich gleichzeitig auch Herr Dr. Stresemann in den von ihm herausgegebenen „Deutschen Stimmen". Er schreibt dort u. a.: „Es war der alte Kampf um die Ausgleichung der Parteipolitik in den Reichsämtern, der von der Deutschen Volkspartei aufgenommen wurde. Irgendwelche Forderungen auf Besetzung irgendwelcher Ressorts durch Vertreter der D.V.P. sind niemals bei diesen Verhandlungen gestellt worden. Es kann also gar keine Rede davon sein, daß die Deutsche Volkspartei diktatorisch allen anderen Parteien ihren Willen habe aufzwingen wollen. Wenn aber die Erneuerung des Gesamtministeriums stattfinden sollte, so ist es ein Gesetz der Loyalität, daß nicht die Aemter vorweggenommen werden können, ohne daß einer der beteiligten Parteien die Gelegenheit zur Mitäußerung gegeben wird. Das bisherige Vorgehen der Reichsregierung läßt die Befürchtung offen, daß man zwar die Stimmen der D.V.P. zum Steuerkompromiß gern entgegen nimmt, im übrigen aber, sobald das Steuerkompromiß beendet ist, den Mohr, der seine Schuldigkeit getan hat, beiseite stößt. Die Fraktion hat ihrerseits eine positive Mitarbeit bei den Steuerfragen geleistet, die von allen Seiten anerkannt worden ist. Wenn demgegenüber sozialdemokratische Blätter von dem Reichskanzler fordern, auf demselben einseitigen Wege auch einen der Linken genehmen Reichsfinanz- oder Aufbauminister zu ernennen, so wäre damit für die Deutsche Volkspartei die Pflicht der Parteioppositition gegeben. Diese Entwicklung wäre bedauerlich. Niemals mehr drängten außen- und innenpolitische Momente zur weitestgehenden Einigung der Parteien. Diese Entwicklung, die auf dem Wege war, und die ohne große Schwierigkeiten zur Durchführung gebracht werden konnte, selbst verhindert zu haben, ist das Verdienst derjenigen, die die Ernennung des Außenministers in der jetzt stattgehabten Form glaubten vornehmen zu müssen."

Papst Pius XI.

WB. Rom, 6. Febr. Der neugewählte Papst Pius XI. erteilte von der Altane der Basilika herab unter Beifall der Menge, die den Petersplatz füllte, den päpstlichen Segen.

Kardinal Achilles Ratti, der nunmehr als Pius XI. den Papststuhl bestieg, ist in Desio Provinz Mailand am 31. März 1857 geboren, war früher Nuntius in Polen und wurde dann zum Erzbischof von Mailand ernannt. Zum Kardinal wurde er im Konsistorium am 13. Juli 1921 ernannt.

WB. Rom, 6. Febr. Fürst Chigi, Konklavemarschall, machte auf Anordnung des Monsignoresekretärs des Konklave der Agentur Stefani folgende Mitteilung:

Seine Heiligkeit Papst Pius XI. erteilte, unbeschadet aller Vorbehalte zugunsten der unverletzbaren Rechte des Heiligen Stuhls, die zu behaupten und zu verteidigen er beschwor, den ersten Segen vom äußeren Balkon auf dem St. Petersplatze in der Absicht, daß dieser Segen nicht allein den auf dem Petersplatze Anwesenden und nicht allein der Stadt Rom und Italien zuteil werde, sondern allen Nationen und Völkern und daß er der ganzen Welt den Wunsch und die Botschaft einer allgemeinen Befriedigung überbringe, die alle so heiß ersehnen.

ONB. Frankfurt, 7. Febr. Wie der „Frkf. Ztg." aus Rom gedrahtet wird, stimmen die römischen Blätter darin überein, daß der Tag, an dem der Papst zum erstenmal seit 1846 den Segen wieder von der äußeren Loggia erteilt, historisch sei. „Popolo Romano" erwartet den Fortgang der tatsächlichen Aussöhnung zwischen Quirinal und dem Vatikan, die auch die italienischen Orientinteressen fördern können. Das „Giornale d'Italia" erwartet eine Aufklärung über die einzuschlagende Politik von der Ernennung des Staatssekretärs, glaubt aber ebenfalls an eine Fortsetzung der Richtung Gasparri. „Il mondo" erinnert an die persönlichen Tendenzen, zu denen sich Ratti im letzten Herbst beim Einzug in Mailand bekannte.

Glückwünsche der bayerischen Regierung.

ONB. München, 6. Febr. Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld hat namens der bayerischen Staatsregierung dem neugewählten Papst Pius XI. in einem Telegramm die besten Glückwünsche für ein langes und gesegnetes Pontifikat ausgesprochen.

Reparationsfragen.

WB. Paris, 6. Febr. Der „Temps" bespricht in seinem heutigen Leitartikel einen Bericht des Pariser Korrespondenten der „Sunday Times", der nach dem Blatte die Absichten einer gut unterrichteten Persönlichkeit wiedergibt und in dem der Berichterstatter den Standpunkt vertritt, die Reparationskommission wird, da sie mit der Beschlußfassung der letzten deutschen Note beauftragt wird, wahrscheinlich auf die in Cannes ins Auge gefaßte Forderung von 720 Millionen Goldmark zurückgreifen. Neben dem Vorteil, Deutschland nicht in finanzielle Schwierigkeiten zu stürzen, unter denen in den kommenden Jahren auch seine Gläubiger zu leiden hätten, würde diese Regelung zum großen Teile die belgischen Prioritätsrechte befriedigen, und eine Atempause schaffen, während deren dann nur noch die französische öffentliche Meinung zu einer praktischen Politik zu erziehen wäre, die darin bestehe, weniger zu verlangen und mehr zu erhalten. Der „Temps" weist dieses Vorurteil über die französische Politik von sich und erklärt, wenn es richtig sei, daß man besser daran tun würde, weniger zu verlangen, so müßte an dem politischen Gewinn, den diese neue Methode abwerfe, jeder einen Anteil erhalten. Keynes wolle gewiß die deutsche Schuld herabsetzen, aber er mache nicht den Vorschlag, diese Operation zu einem Sieg Englands über Frankreich zu gestalten, und er habe nicht den Mut zu verlangen, daß England seine gesamten Forderungen an Deutschland sowie seine Forderungen an den französischen Staat aufgebe. Der „Temps" schließt, in dem er auf die Notwendigkeit hinweist, nicht nur im Interesse der Gläubiger, sondern auch im Interesse Deutschlands selbst Garantien für die Zukunft zu schaffen und eine Ruhepause von mehreren Jahren zu ermöglichen, während derer die Höhe der deutschen Zahlungen von den politischen Schwankungen Europas unbedingt abhängen werde.

Die Konferenz von Genua.

WB. Paris, 6. Febr. Frank. H. Simonds setzt im „New York Herald" auseinander, daß sowohl die außen- als auch die innerpolitische Lage der Vereinigten Staaten für ihre Teilnahme an der Konferenz von Genua ungünstig seien. Wir werden möglicherweise, sagt er, nach Genua gehen. Wahrscheinlich werden wir hingehen. Aber wir werden im Voraus verlangen, daß die Frage der alliierten Schulden von der Tagesordnung ausgeschlossen wird. Wenn das geschieht, welchen Nutzen kann unsere Anwesenheit in Genua dann aber noch haben? Ja, mehr noch. Wenn wir nach Genua gehen, so wird unser Einfluß, soweit er überhaupt fühlbar wird, fast ausschließlich in der Richtung des englischen Standpunktes in der Frage der Reorganisation Europas sich geltend machen.

Die italienische Ministerkrise.

HMZ. Rom, 7. Febr. Zur Lage in der Ministerkrise meldet Havas: Die Mehrzahl der politischen Persönlichkeiten, an die sich der König gewendet habe, hätten sich zugunsten Giolittis ausgesprochen, doch sei der Widerspruch der Volkspartei gegen diese Politik sehr stark. Falls dieser Widerstand nicht überwunden werden könnte, so wäre die Möglichkeit gegeben, de Nicola mit der Bildung der neuen Regierung zu betrauen, der sich in allen Kreisen einschließlich der Sozialisten viele Sympathien erworben habe. Im Falle der Ablehnung de Nicolas würde eine Kombination de Nava oder Orlando als wahrscheinlich betrachtet. Der eine sowie der andere würden eine Vereinigung aller Parteien mit Ausnahme der Sozialisten zu verwirklichen suchen. Es zeige sich schon jetzt, daß die Lösung der Ministerkrise nicht leicht sein werde. Die Hypothese eines neuen Ministeriums Bonomi werde in parlamentarischen Kreisen durchaus nicht für ausgeschlossen gehalten.

MARCHIVUM

Wirtschaftliche Fragen.

Steuervergünstigungen für den Wohnungsbau.

Die in jüngerer Zeit erlassenen Reichs- u. Landessteuergesetze sehen in weitgehendem Maße Steuerbefreiungen und fühlbare Steuererleichterungen für den Kleinwohnungsbau vor, die geeignet sind, zur Belebung der Bautätigkeit und Milderung der Wohnungsnot beizutragen. So bestimmt der § 36 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 4. August 1921, daß Gebäude mit Kleinwohnungen, die ohne Inanspruchnahme öffentlicher Mittel oder von öffentlichen Körperschaften oder gemeinnützigen Bauvereinigungen erstellt werden, zehn Jahre lang zur Grundsteuer des Staates, der Gemeinde und des Kreises nicht beigezogen werden. Gemeinnützige Baugenossenschaften bleiben nach § 47 Ziffer 5 des genannten Gesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Der § 59 des Reichseinkommensteuergesetzes in der Fassung vom 24. März 1921 bestimmt, daß der Steuerpflichtige seine Aufwendungen für die Neubeschaffung von Kleinwohnungen, die in den Jahren 1920 bis einschließlich 1923 baulich beendet worden sind, über den gemeinen Wert der Bauten hinaus bei der Ermittelung des steuerbaren Einkommens in Abzug bringen kann; dasselbe gilt für Beiträge, die er gemeinnützigen Bauvereinigungen in diesen Jahren zugewendet hat.

Unentgeltliche Zuwendungen an solche Vereinigungen, sowie an Länder, inländische Gemeinden (Gemeindeverbände) oder öffentlich genehmigte inländische Stiftungen sind, soweit sie ausschließlich für Zwecke der Förderung des Kleinwohnungsbaues bestimmt sind, nach § 10 der Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 12. Juni 1921 zur Ausführung des § 59 des Einkommensteuergesetzes auch von der Erbanfall- oder Schenkungssteuer befreit. Weiter unterliegen gemeinnützige Siedelungsgesellschaften und Bauvereinigungen nach § 30 Ziff. 4 des Zuwachssteuergesetzes vom 14. Februar 1911 nicht der Zuwachssteuer. Ferner sind nach § 3 Ziff. 3 des Umsatzsteuergesetzes vom 24. Dezbr. 1919 von der Umsatzsteuer befreit, Unternehmen, deren Zwecke ausschließlich gemeinnützig oder wohltätig sind, soweit es sich um solche Umsätze dieser Unternehmen handelt, bei denen die Entgelte hinter den durchschnittlich für gleichartige Leistungen von Erwerbsunternehmungen vereinnahmten Entgelten zurückbleiben. Endlich wird nach § 8 Ziffer 9 des Grunderwerbsteuergesetzes vom 12. September 1919 diese Steuer bei Grundstücksübertragungen nicht erhoben, wenn als Erwerber oder Veräußerer gemeinnützige Siedlungsgesellschaften oder Bauvereinigungen beteiligt sind.

Städtische Nachrichten.

Die Mannemer Kinner-Rodlbah(n).

Die himmelhohe Rodelberg
Die, liche uns zu weit,
Mir bleiwe noh bei unsrer Kerch
In dere deire Zeit.

D'r Goggelsberg, d'r Goggelsberg
Hot ach e Rodlbah(n),
Do fährt m' grad, fährt immerzwerch,
Un ball fangt's Borzle a(n).

Am Goggelsberg die Rodlbah(n)
Die is so lang und breet,
M'r sieht mir's schunn vunn weidem a(n):
Sie is mei(n) eenzgi Freed!

Am Goggelsberg werd blitzschnell gerennt,
Die Bah(n) ist köstlich glatt
Wann 's ganz Jahr ich do rodle kennt,
Ich kreegt's doch niemols satt.

A. Göller.

Das Mannheimer Bürohaus.

Bei dem allgemeinen Interesse, auf das die Errichtung des Mannheimer Bürohauses Anspruch erheben darf, ist eine Besprechung der Projekte, welche aus dem Ideenwettbewerb der Ortsgruppe Mannheim des Bundes Deutscher Architekten als ausführungsreif hervorgegangen sind, durchaus am Platze. Wenn wir dem im Samstag Mittagblatt veröffentlichten Urteil des Preisgerichts folgen, so haben wir bei der Würdigung der Entwürfe für die Bauerschen Gärten zunächst den Entwurf des Herrn Architekten J. Fr. Morkel einer Betrachtung zu unterziehen. Herr Morkel denkt sich die Ueberbauung des größten Teiles des zur Verfügung stehenden Terrains in drei bis vier Etappen. Der Gebäudekomplex wird durch einen überbauten Durchgang in der Richtung von Norden nach Süden in zwei Hälften geteilt. Die Höhe ist durchweg fünfstöckig mit ausgebautem Dachstock. Die Beleuchtung der Gänge geschieht durch große Lichthöfe. Jedes Büro hat eine Größe von 20—25 Qm. Die gesamte nutzbare Fläche beträgt etwa 16 500 Qm. Im Erdgeschoß ist eine größere Halle vorgesehen, die sich z. B. für den Bankbetrieb eigen würde. Die architektonische Gestaltung ist wie bei allen übrigen Entwürfen auf Silhouettenwirkung eingestellt. An zweiter Stelle rangiert der Entwurf mit dem Kennwort „Hora", der die Architekten Esch und Anke zu Verfassern hat. Die Platzanlage ist ungefähr die gleiche. Auch hier ist eine Durchfahrt vorgesehen. Der Grundriß zeigt eine doppelbündige Anlage, die sich ebenfalls leicht etappenweise in vier bis fünf Bauabschnitten ausführen läßt. Zu den rechts und links angrenzenden Büros führen schöne große Treppenhäuser. Zu fünf Stockwerken kommt ein ausgebauter Dachstock.

Das Kennwort „1922" trägt der dritte Entwurf. Sein Verfasser, Herr Regierungsbaumeister Schrade, sieht einen größeren Vorplatz gegenüber dem Sulzerschen Gebäude vor. Die Anlage wird gegen die Bahnhofstraße, durch die die Elektrische geführt ist, und gegen die nördliche Straße N 6/7 durch niedere Gebäudeflügel abgeschlossen. Der Hauptbau ist mit fünf Stockwerken vorgesehen, aus denen die Mittelflügel siebenstöckig herausgehoben werden. Ein etappenweiser Ausbau ist auch hier möglich. Der vierte Entwurf mit dem Kennwort „Handel und Wandel" hat die Architekten Huge u. Boll zu Verfassern. Die zur Verfügung stehende Fläche wird mit Ausnahme einer Verbreiterung der Bahnhofstraße vollständig in Anspruch genommen. Die Gebäudeanlage hat T-Trägerform. Ein fünfstöckiger Mittelbau, der parallel zum Sulzerschen Gebäude läuft, wird durch zwei Querbauten flankiert. Kleine Innenhöfe dienen zur Beleuchtung der Treppen und Gänge. Der fünfte Entwurf mit dem Kennwort „Wettrennen" stammt von Herrn Architekt Chr. Baumüller. Auch hier ist eine Verbreiterung der Bahnhofstraße um etwa 20 Meter zur Erleichterung des Verkehrs vorgesehen. Der Haupteingang erfolgt von N 6/7 her. Es wird dadurch eine unmittelbare Verbindung mit der Heidelbergerstraße hergestellt. Man gelangt zunächst in eine Halle, hinter der ein größerer Saal liegt, der mit einem durch das ganze Gebäude sich erstreckenden überdeckten Ausstellungshof in Verbindung steht. Um den tiefliegenden Ausstellungshof, der auch von der Bahnhofstraße aus zugänglich ist, gruppieren sich die gesamten Büros. Der Kern des Gebäudekomplexes ist sechsstöckig, während für die übrigen Teile vier Stockwerke vorgesehen sind. Gegenüber von Sulzer ist ein größerer Vorplatz projektiert.

Die vier Entwürfe, die für die Ueberbauung des Goetheplatzes ausgewählt wurden, überschreiten ebenfalls nicht wesentlich die normale Höhe. Der erste Entwurf mit dem Kennwort „Nutzbau", Verfasser Herr Regierungsbaumeister Schrade, sieht nach der Zizlerschen Idee einen größeren Hof mit vierstöckigen Flügelbauten vor. Dahinter erhebt sich ein Querbau, der aus einem siebenstöckigen Mittelteil und einen fünfstöckigen Hinterbau besteht. Zwei Innenhöfe sorgen für die notwendige Luftzufuhr. Der zweite Entwurf mit dem Kennwort „O", Verfasser Herr Architekt Morkel, läßt die vordere Hälfte des Platzes frei. Der Mittelteil des Gebäudes wird achtstöckig herausgehoben. Für zwei Flügelbauten sind fünf Stockwerke vorgesehen. Die nutzbare Fläche beträgt etwa 20 000 Qm. An den beiden vorderen Platzecken sind lediglich Pavillons vorgesehen, die mit dem Hauptbau durch Doppelbaumreihen verbunden werden. Die Herren Huge u. Boll, welche den Entwurf „Handelshof" eingereicht haben, wollen das ganze Gelände überbauen. Es ist nur eine ganz kleine Straßenverbreiterung vorgesehen. Außerdem sollen die Bäume, die vor dem Platze auf dem Ring stehen, beseitigt und auf diese Weise das Gesichtsfeld vergrößert werden. Der so gewonnene Vorplatz soll zur Auffahrt von Wagen und Autos dienen. Der Durchgang erfolgt durch eine Art Tunnel zu zwei kleinen Innenhöfen. In der Mitte des ganzen Gebäudekomplexes ist der Handelshof angeordnet, um den sich kleinere Ausstellungsräume und Läden gruppieren. Auf der dem Luisenpark zugekehrten Seite ist wie beim Zizlerschen Entwurf ein Hotel vorgesehen. Der Hauptbau ist ungefähr achtstöckig projektiert, während die übrigen Gebäude nicht höher als fünfstöckig werden sollen. Der vierte Entwurf mit dem Kennwort „Wettrennen", Verfasser Herr Architekt Chr. Baumüller, stellt eine Zentralanlage vor. Wie bei den Bauerschen Gärten ist ein tiefliegender, überdachter achteckiger Empfangshof vorgesehen, um den sich ein fünfstöckiger viereckiger Kern legt, während das Achteck zwei Stockwerke höher liegt. Vor dem Viereck sind zweistöckige Gebäude angeordnet. Nach der Ringstraße bleibt noch ein größerer Platz frei.

Man darf erwarten, daß die Kommission, die aus den Kreisen des Handels und der Industrie zur Begutachtung der als ausführungsreif bezeichneten Entwürfe gebildet wird, ebenso schnelle Arbeit wie die Baukünstler leistet, die sich an dem Ideenwettbewerb beteiligt haben. Unter dieser Voraussetzung darf damit gerechnet werden, daß mit dem Bau des ersten großzügigen Mannheimer Bürohauses im Frühjahr begonnen werden kann. Sch.

*

Verlängerung der Ausstellung.

Wie uns von der Ortsgruppe Mannheim des Bundes Deutscher Architekten mitgeteilt wird, ist die Ausstellung der Wettbewerb-Pläne in der Kunsthalle bis Freitag, den 10. ds. Mts. verlängert worden.

* **Die Milchversorgung der Stadt Mannheim** wird durch den Eisenbahnerstreik ernstlich gefährdet, da Mannheim nahezu ausschließlich auf den Bezug von Milch aus entfernt gelegenen Bezirken angewiesen ist. Die in der Stadt und in den Nachbarbezirken erzeugte Milchmenge ist nur ein ganz geringer Bruchteil des notwendigsten Bedarfs. Die Milchzentrale hat für den Fall, daß die Bahnbeförderung versagen sollte, die nötigen Vorkehrungen getroffen, um mit Kraftwagen wenigstens die für die Kinder bis zu 16 Monaten erforderliche Milch aus dem Hinterland und dem Bauland beizubringen. 7 Lastwagen laufen bereits. Wenn keine Störung eintritt, ist zu hoffen, daß es gelingen wird, den Bedarf dieser Kinder zu decken. Eine Gewähr dafür, ob und in welchem Umfang die übrigen Personen versorgt werden können, kann nicht gegeben werden, da es unmöglich ist, die Milch auch aus Mittel- und Oberbaden mit Kraftwagen hierher zu bringen.

* **Postbeförderung.** Nachdem sich der Eisenbahnerstreik inzwischen auch auf Baden ausgedehnt hat, ist ein normaler Postbeförderungsdienst bis auf weiteres nicht mehr möglich. Es wird aber soweit als möglich dafür gesorgt werden, daß in die wenigen von der Streikleitung zugelassenen Milch- und Lebensmittelzüge sowie die etwa von der Technischen Nothilfe gefahrenen Züge Bahnpostwagen mit Begleitpersonal eingestellt werden, oder daß wenigstens die Gepäckwagen zur Brief-Postbeförderung mit oder ohne Postbegleiter benutzt werden können. Da im besetzten Gebiet die Züge — wenn auch ziemlich unregelmäßig — nach wie vor verkehren, wird mit Ludwigshafen ein Güterpostverkehr aufrecht erhalten, der die Weiterleitung der Briefsendungen nach dem besetzten Gebiet und im Durchgang durch diese auch nach dem unbesetzten Gebiet und nach dem Auslande gewährleistet, soweit über das besetzte Gebiet hinaus z. Zt. Verkehrsmöglichkeiten bestehen. Der Postverkehr von und nach den Vororten und der näheren Umgebung von Mannheim wird durch Botenposten aufrechterhalten. Mit Heidelberg, Weinheim und den Orten der Bergstraße besteht der Postverkehr über die Nebenbahnen (O.-E.-G.). Für den Verkehr in der Richtung Heidelberg—Karlsruhe und weiter werden zur Briefpostbeförderung gelegentlich laufende Lebensmittelzüge benützt. Auf der Strecke Würzburg ist der Zug- und Postverkehr z. T. wieder in der Aufnahme begriffen.

* **Die Kälte hält unvermindert an.** In der verflossenen Nacht fiel die Quecksilbersäule am Rhein auf 14° C., während heute morgen 14,5° C. festgestellt wurden. Hoffentlich bewährt sich das Sprichwort, daß strenge Herren nicht lange regieren. Die Brennstoffversorgung muß katastrophalen Charakter annehmen, wenn die Kälte so weiter andauert, da heute schon die schlimmsten Nachrichten aus dem Reiche vorliegen.

Pb. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 23. Januar wurden aus einer Wohnung im Hause Meerfeldstraße 21 mittelst Nachschlüssel eine goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel und arabischen Ziffern, eine silberne Herrenuhr mit arabischen Ziffern, eine goldene Herrenuhr, ein goldener Damenring mit drei roten Steinen, ein goldener Damenring mit roten Korallen besetzt, ein goldenes Armband, ein länglicher goldener Anhänger mit starker goldener Kette, eine paar goldene Ohrringe mit länglichem Tubaanhänger, drei längliche goldene Ohrringe und eine silberne Handtasche entwendet.

Veranstaltungen.

* **Theaternachricht.** Heute Dienstag geht als Volksvorstellung anstelle von „Des Esels Schatten" Schillers Trauerspiel „Luise Millerin" (Kabale und Liebe) in Szene.

* **Anna Dietrich-Bosch** veranstaltet am 8. Februar mit dem von seinem erfolgreichen Wirken an der hiesigen Hochschule für Musik bestens bekannten Pianisten Karl Hermann Oehler einen Liederabend. Sie wird zwei Arien von Mozart und eine feine Auswahl von Liedern von Hugo Wolf singen. Karl Hermann Oehler wird mit der Sonate hmoll von Liszt seinen guten Ruf als Pianist bestätigen.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Febr.	[illegible]	[illegible]	Vorstellung	[illegible]	Vorstellung	[illegible]
7. D.		V.V.	Luise Millerin	7		
8. M.	30	D	Vater und Sohn	7		
9. D.		A.B	Das Rheingold	7		
10. F.	31	A	Der Wettlauf m. d. Schatten	7½		
11. S.		A.B	Die Walküre	7	Zum ersten Male: Börsenfieber	7
12. S.		A.B	Otello	7	Börsenfieber	7½
13. M.	30	C	Des Esels Schatten	7		

Aus dem Lande.

Die Förderung des Fremdenverkehrs in Karlsruhe.

* **Karlsruhe**, 6. Febr. Der Verkehrsverein Karlsruhe hielt unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Stadtrats Menzinger, eine Ausschußsitzung ab, in der die vielseitigen Aufgaben und die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit des Vereins, deren Bedeutung und Erfolg der Vorsitzende eingangs kurz kennzeichnete, erneut zum Ausdruck kamen. Der Geschäftsführer des Vereins, Verkehrsdirektor Lacher, gab einen Ausschnitt aus der Fülle der in den letzten Monaten geleisteten Arbeit. Die Zahl der Mitglieder ist um 80 auf 856 gestiegen. Um hierin einen weiteren kräftigen Schritt vorwärts zu kommen und damit die Leistungsfähigkeit des Vereins zu steigern, soll der Mitglieder-

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Messer zu **schneiden.** Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend ist das in allen Drogerien u. Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebewohl**, während Hornhaut auf der Sohle durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben** verblüffend schnell entfernt wird. Die Mittel verursachen nicht und bleiben nicht am Strumpfe kleben. Preis 2 und 3 Mark. E7

Drogerien: **Adler-Drogerie**, Bellenstr. 62; **Ludwig & Schüttheim**, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; **H. Mayer**, E 1, 11; **C. Sachse**, Mittelstrasse 61; **Dr. E. Stutzmann**, P 6, 3/4.

Der Bildermann von Zizenhausen.

Von Professor Dr. Friedrich Walter

Mit kleinen Heiligenbildern aus Ton fing er an. Fromme Wallfahrer, die in schwäbische Klöster des Ravensburger Landes pilgerten, kauften diese anspruchslosen Amulettfigürchen. In volkstümlichen Krippenbildern und anderen biblischen Szenen wagte er dann den Schritt zu belebterer Gestaltung.

Das war das bescheidene Kunsthandwerk, mit dem sich Franz Joseph Sohn in Kimratshofen nährte. Er starb hochbetagt 1802. Von seinen neun Kindern wurde Anton Sohn (geb. 1769), der sich zunächst als Kirchenmaler versuchte und von seinen Reisen einen reichen Vorlagenschatz mit heim brachte, sein Nachfolger. Als Dreißigjähriger zog Anton Sohn um die Jahrhundertwende in das kleine Dorf Zizenhausen, das eine halbe Stunde von Stockach an der nordwärts nach Tuttlingen führenden Straße liegt. In diesem weltabgeschiedenen Dörfchen der Bodenseegegend hatte sich allerhand fremdes Volk angesiedelt, mit dem er sich als Ortsvorstand Jahre hindurch herumzuplagen hatte. Dort baute er seines Vaters Handwerk zu eigenartiger Heimkunst aus.

Anton Sohn, der bedeutendste dieser bäuerlichen Kunsthandwerkerfamilie, ging daran, Kupferstiche seiner Sammlung in Kleinreliefplastik zu übertragen. Er verband mehrfigurige Gruppen zu einheitlicher Wirkung und fügte dem engen kirchlichen Formenbereich seines Vaters den weltlichen Gestaltenkreis, vor allem das Humoristische, grotesk Karikaturhafte hinzu.

„Die Zizenhauser Bauernterrakotten sind Figuren, eine Spanne hoch, bunt bemalt, in halb erhabener Prägung aus dem Ton geformt. Der Bilderbogen wird in ihnen Plastik. Sie tun aus dessen Fläche einen halben Schritt zum runden Körperdasein in dem Raume. Und tatsächlich ist ihre Silhouette mit so viel plastischer Gewichtigkeit gefüllt, daß sie vollrund, wie Porzellane wirken. Doch sind sie nur für Vordersicht bestimmt. Die Rückseite ist völlig kahl, geglättet, geglättet, und der Stoffersparnis wegen ausgehöhlt. Oftmals kommen belebte Gruppen-Szenen vor. Der Sockel, welcher die Gestalten trägt, ist meist mit einem schmalen Streifen Schrift beklebt. Sein Inhalt ist oft ein scherzhafter Titel.

Die Stoffwelt dieser Terrakotten-Kunst ist Kirchenfest und Jahrmarkt; Hebels Volkskalender; Krippe und Ostertag; politisches Ereignis; Trachtenschau und Schwank. Ein gut Stück Vormärz lebt in ihr lebendig. Die Zizenhausener Bildnereien treten als ein bescheidenes Handwerk auf. Doch tragen sie den Abglanz hoher Kunst, denn ihre Vorlagen stammen von namhaften Meistern. . ." „Callotische Figuren wurden in ihnen lebendig: Musikanten, Bettlertruppen, Mißgestalten, dann aber auch allerhand Trachtenbilder, Kinderszenen, Totentanzbilder. Zwei Basler Kunsthandlungen, Brenner und Hasler, öffneten diesen Figuren den Weg in das Schweizer Publikum und nach Frankreich. Johann Rudolf Brenner, der „Bildli-Brenner", hat Zizenhauser Tonfiguren vertrieben, nicht aber, wie das Schweizer Künstlerlexikon behauptet, selbst verfertigt.

Man hat bisher diesen Zizenhauser Tonfiguren nicht übermäßig viel Wert beigelegt. Nur gelegentlich würdigten sie Museen und Sammler der Aufnahme. Ein kurzer, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus geschriebener Artikel in Karl Bittmanns 1907 erschienenen Werke: „Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden" war eigentlich die einzige Würdigung der Sohnschen Erzeugnisse. Nun hat sich ihr Wilhelm Fraenger angenommen und hat ihnen unter Benützung des Sohnschen Familienarchives und anderer von ihm neu erschlossener Quellen eine reich illustrierte Schrift gewidmet, die der Verlag Eugen Rentsch, München und Zürich, herausgegeben hat. Man weiß aus Fraengers Vorträgen in der hiesigen Kunsthalle, insbesondere seinem vorjährigen über „Formen der Komik", wie ihn Beziehungen der künstlerischen Burleske und Satire zur Zeitgeschichte und Zeitstimmung anreizen und wie erfolgreich er solche Themata anzufassen versteht. Was beim Bildermann von Zizenhausen Fraengers besonderes Interesse erweckte, sind die Einwirkungen der spottsüchtigen graphischen Publizistik auf diese eigenartige Bauernkunst während der Zeit vormärzlicher Krähwinkelei. Er spürt im Rahmen einer feinsinnigen Würdigung des Basler Malers Hieronymus Heß den Einflüssen nach, die dessen komische Originale, Schwänke und Genreszenen auf Sohns figürliche Plastik ausübten. Mit seinen Karikaturen des kleinbürgerlichen Lebens, seinen Juden- und Mönchssatiren ist Heß der geistige Nährvater der Tonplastik von Zizenhausen gewesen.

Auch den französischen Einflüssen ist Fraenger mit erfolgreichem Spürsinn nachgegangen. Von den grotesk-satirischen Bourgeois-Typen der Louis-Philippe-Zeit lebt besonders der Pariser „Mayeux" des Eugène Traveux in Zizenhausen plastisch fort. Doch hat der Bildermann von Zizenhausen diese bizarren Figuren eines sozialkritischen Pessimismus zur derben Narrenfratze gewandelt. Ein weiterer Stoffkreis sind die Erinnerungen an die napoleonische Zeit: Veteranen, bettelnde Invaliden und Kaiser Napoleon selbst.

Als die deutsche politische Karikatur in der achtundvierziger Zeit zur Blüte kam, war Anton Sohn bereits sieben Jahre tot. Seine Erben begnügten sich damit, die alten Modelle immer wieder zu verarbeiten u. erweiterten nicht wesentlich den überlieferten Bestand. So starb die Kunst von Zizenhausen ab; sie wurde unzeitgemäß und erstarrte.

Das Gewerbe ging vom Ahn auf den Enkel über. Antons jüngster Sohn Theodor übernahm das Geschäft. Herstellung und Handel warfen nicht viel ab; die Verfertiger blieben arme Leute. Dann setzte Andreas Sohn das Werk fort, bis ihm vor zwei Jahren der Tod die Arbeit aus der Hand nahm. Sein einziger, in der Kunstgewerbeschule zu Karlsruhe ausgebildeter Sohn Theodor wurde ein Opfer des Weltkrieges. Es sind heute noch ungefähr 800 Prägeformen vorhanden, von denen weitaus die meisten von dem fleißigen, regsamen Anton Sohn herstammen.

Fraengers Buch vereinigt mit sorgfältiger Forschung die Vorzüge einer lebendigen, fein ziselierten Darstellung und der gepflegten Eigenart seines stark persönlichen Stiles. Der Verlag hat der Schrift eine vorzügliche Ausstattung angedeihen lassen und sie mit einem lehrreichen Anschauungsmaterial von über 100 wohlgelungenen Abbildungen (darunter auch farbigen) geziert. Meistens sind bildliche Vorlage und plastische Ausführung einander gegenüber gestellt, wie dies auch einmal für die Porzellan-Keramik des 18. Jahrhunderts geschehen sollte.

Kunst und Wissen.

⊙ **Arno Landmanns neueste Orgelkomposition**, Passacaglia Cis-Moll, wurde von einer Sachverständigen-Kommission in Berlin als wertvolle Bereicherung der Orgelliteratur anerkannt und von N. Simrock unter günstigen Bedingungen in Verlag genommen.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** In einem Konzert der „Sängerrose" Lampertheim wirkten die Herren J. Menz als Dirigent, die Herren Otto Buselmeier, Konzertsänger, Hans Kuhn, Konzertsänger und Fritz Lehmann (Begleitung) aus Mannheim erfolgreich mit. Die Lampertheimer Zeitung berichtet u. a.: Herr J. Menz, selbst des Sanges kundig, hat sich einen Chorkörper herangebildet, der ihm als williges Instrument seiner künstlerischen Intentionen folgt, was umsomehr gelingt, als der Chor sein ganzes Programm aus dem Gedächtnis wiedergab. Phrasierung und dynamische Schattierung waren eines erstklassigen Männerchores würdig. Aus dem stilvollen Programm seien besonders „Hymne an die Musik" von V. Lachner und „Totenvolk" von Hegar hervorgehoben, welche prächtig in der Stimmung und mit ergreifender Wirkung zur Wiedergabe kamen. In Herrn Otto Buselmeier lernte man einen Sänger von hervorragendem technischen Können und stimmlicher Begabung kennen, dessen metallreiche Tenorstimme sich in ausgiebigster Weise entfaltete. Auf den stürmischen Beifall mußte sich der Sänger zu einer Zugabe verstehen. Den gleichen Erfolg erzielte Herr Hans Kuhn mit seinen Violinvorträgen von M. Bruch und Vieuxtemps, in denen er tiefe Empfindung sowohl als auch glänzende Technik bekundete. Herr Fritz Lehmann hatte die anspruchsvolle Klavierbegleitung übernommen und führte sie sicher und mit edlem Anschlag durch.

MARCHIVUM

werbung in nächster Zeit besondere Sorge zugewendet werden. Aus dem Bericht des Schatzmeisters, Stadtoberkassiers Lohan, über den Jahresabschluß ist zu entnehmen, daß der Verein mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln sparsam gearbeitet und mit verhältnismäßig geringen Kosten eine eifrige Werbearbeit geleistet hat. Wenn diese Arbeit weiter und intensiver ausgestaltet werden soll, was die Absicht des geschäftsführenden Vorstandes ist, so sind hierfür allein mindestens 80—100 000 M. erforderlich. Der Vorstand ist ständig bestrebt, die Geschäftsunkosten des Vereins so weit als möglich aus eigener Kraft durch Schaffung von Provisionseinnahmen aus dem Verkauf von Fahrscheinen, Fahrkarten, Eintrittskarten für Theater und Konzerte, Straßenbahnkarten und dergleichen aufzubringen. Es ist dies aber trotz ständig wachsenden Besuchs der Auskunftsstellen noch nicht gelungen. An der Aussprache über die Maßnahmen des Vereins zur Förderung des Fremdenverkehrs beteiligten sich fast alle Anwesenden. Dabei wurde auch die Aufhebung der Valutaaufschläge im Hotelgewerbe für Ausländer gefordert. Der Badische Verkehrsverband hat sich bereits in gleicher Richtung für das ganze Land ausgesprochen und entsprechende Schritte eingeleitet.

In eingehender Weise berichtete der Verkehrsdirektor des Vereins über die Bemühungen des Vorstandes zur Verbesserung der Verkehrsverbindungen mit Karlsruhe und dem badischen Land, denen der Verein seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuwendet. Wie im vergangenen Jahre, soll auch in diesem Jahre eine „Herbstwoche" veranstaltet werden, die als ständige Einrichtung einen der Verkehrsmittelpunkte schaffen soll, die Karlsruhe unbedingt braucht, um seine Stellung als Kunststadt, Handels- und Industriestadt zu erhalten und weiter auszubauen. Die Frage der Wiedererschließung des Luftverkehrs für Karlsruhe gewinnt durch Maßnahmen unserer westlichen Nachbarn wieder an Bedeutung. Auch diesem Punkt schenkt der Verein im Benehmen mit der Stadtverwaltung und der hiesigen Handelskammer die nötige Beachtung.

*

Weinheim, 4. Febr. Die beiden neuen Kirchenglocken der evangelischen Altstadtgemeinde, 54 und 32 Zentner schwer, wurden gestern in feierlichem Zuge auf zwei vierspännigen Fuhrwerken von der Bahn zur Kirche abgeholt. Nach Choral und Gemeindegesang hielt Stadtpfarrer Koppert die Festpredigt. Kirchenrat Däublin sprach die herzlichen Glückwünsche der Diözese Weinheim-Bodenburg und Bürgermeister Huegel die der politischen Gemeinde aus.

Aus der Pfalz.

Mietertagung.

DNB. Neustadt a. H., 5. Febr. Der Verband pfälzischer Mietervereine hielt heute im Saale zur Börse seine Generalversammlung ab. Vertreten waren die Vereine Kaiserslautern, Zweibrücken, Pirmasens, Germersheim, Landau, Bergzabern, Speyer, Frankenthal, Neustadt, Bad Dürkheim und Rottweiler. Der Verein Ludwigshafen gehört dem Verband noch nicht an, hatte aber Vertreter entsandt. Der Verbandsvorsitzende Faude-Landau berichtete über die bis jetzt unternommenen Schritte. Ein Anschluß an den bayrischen Verband wurde aus finanziellen und räumlichen Gründen für nicht zweckmäßig erachtet. Dagegen gehört der Pfälzische Verband dem Bunde deutscher Mieter in Dresden an. Der Vorsitzende forderte alle Mieter auf, zur Wahrung ihrer Interessen sich zusammenzuschließen und politische Tendenzen dem Verein fernzuhalten. Nach Aufklärung früherer Vorkommnisse und Mißverständnisse erklärte der Vorsitzende des Ludwigshafener Mietervereins sich für den Anschluß seines Vereins einsetzen zu wollen, was allgemein begrüßt wurde. Der Kassenbericht weist 3106 M. Einnahmen und 1876 M. Ausgaben auf. Der Beitrag an den Verband beträgt pro Mitglied und Monat 30 Pfennig.

Der Vorsitzende des bayrischen Mieterverbandes, Arnold-München, regte den Anschluß des Pfälzischen Verbandes an den Bayrischen Verband an, damit der pfälzische Verband Einfluß auf die bayrische Regierung habe. Er fand jedoch für seine Worte keinen günstigen Boden. Der Pfälzische Verband will seine Angelegenheiten selbständig regeln und freundschaftliche Beziehungen zum Bayrischen Verbande unterhalten. Es wurden hierauf einige Statutenänderungen beschlossen. Darnach konnten Eintrittsgelder in den Verband in Wegfall. Die Gründung einer pfälzischen Mieterzeitung wurde wegen zu hoher Kosten abgelehnt. Die Vorstandschaft wurde jedoch ermächtigt, nach Bedarf ein Nachrichtenblatt herauszugeben, um die Mieter über die neuen Gesetze zu unterrichten. Zum ersten Vorsitzenden wurde Faude-Landau, zum 2. Vorsitzenden Amtsgerichtssekretär Müller-Speyer gewählt. Der Sitz des Verbandes bleibt Landau.

Die nachmittags stattgehabte öffentliche Mieterversammlung war sehr zahlreich besucht. Es waren u. a. erschienen als Vertreter des Sozialministeriums und der Pfalzregierung Oberregierungsrat Posperlein. Er begrüßte den Zusammenschluß der Mieter und ermahnte sie, auf dem Boden der Gesetze zu bleiben. Die Regierung würde gerne mitarbeiten an der Besserung der unhaltbaren Wohnungsverhältnisse. Es sprachen nunmehr in längeren Ausführungen Rechtsrat Dr. Gento-Ludwigshafen, Syndikus Dr. Mayer-Wiesbaden und Hauptlehrer Kamm-Mannheim über das zur Beratung stehende Reichsmietengesetz, sowie über private oder Gemeinwirtschaft im Wohnungswesen. Die Redner stellten sich auf den Standpunkt, daß das neue Reichsmietengesetz keinen ausreichenden Schutz für die Mieter gewähre, daß den Mietern ein schwerer Kampf noch bevorstehe und darum ein restloser Zusammenschluß geraten sei. An die Vorträge knüpfte sich eine Diskussion, die um 7 Uhr schloß.

Sportliche Rundschau.

Luftfahrt.

Bzd. Der Segelflugzeug-Wettbewerb wird auch in diesem Jahre wieder in der Rhön stattfinden. Die „Weltensegler G. m. b. H. Baden-Baden" hat daher ihre Anlagen auf der Wasserkuppe erweitert, um sämtliche Wettbewerber und die motorlosen Flugzeuge gesichert unterzubringen. Für die Besitzer des „Weltensegler"-Modells stiften die Segelflugzeugwerke G. m. b. H. Baden-Baden einen Sonderpreis. Ende März wird ein Segelflugschulkursus beginnen.

Rudern.

d. Deutsche Kampfspiel-Regatta. Als Termin für die Deutsche Kampfspiel-Regatta ist Sonntag 18. Juni im Anschluß an die Regatta des Berliner Regattavereins endgültig festgesetzt worden. Es werden die gleichen Rennen gerudert wie bei der Deutschen Meisterschafts-Regatta. Die Ausschreibung eines Rennens im Vierer mit Steuermann ist abgelehnt worden. Dagegen ist ein Dauerrudern über 40 Kilometer in die Wettfahrordnung aufgenommen worden, welches in Gig-Vierern gerudert werden wird, für welche eine Mindestbreite von 78 Zentim. über Dollbord vorgeschrieben wird.

Schwimmen.

Bzd. Ein Lehrkurs für Schwimmen, veranstaltet vom Gau Baden des Deutschen Schwimmverbandes, findet am 17. und 18. Februar in Karlsruhe statt. Der Kurs dient zur Ausbildung von Schwimmlehrern und Schwimmwarten und beschäftigt sich vor allem auch mit der Frage des obligatorischen Schulunterrichts. Als Lehrkräfte sind der Direktor der badischen Turnlehrerbildungsanstalt Karlsruhe, Professor Eichler, der Geschäftsführer des Deutschen Schwimmverbandes, O. Keßler und Dr. Stühmer von der Universität Freiburg vorgesehen.

Turnen.

* Für das Deutsche Turnfest 1923, das in München stattfindet, sind folgende Wettkämpfe vorgesehen: Kreisgruppenmeisterschaften und Deutsche Meisterschaften in Turnspielen, Zwölfkampf für Männer, Neunkampf für Aeltere in drei Altersklassen, Neunkampf für Frauen, Deutscher Sechskampf für Männer, Dreikampf für Aeltere in drei Klassen, Deutscher Vierkampf für Frauen, Einzelkämpfe für Männer und Frauen in volkstümlichen Uebungen, Zehnkampf für Männer, Staffelläufe für Männer und Frauen und andere Mannschaftskämpfe, Ringen, Tauziehen, Fechten, Schwimmen, Turnen der Kreise (Sondervorführungen), Turnen der Riege „Alt-Deutschland", Turnen der Gäste, Turnen der akademischen Turner und der Münchener Jugend.

Hockey.

δ Abgesagte Spiele. Die mit drei Mannschaften auf vergangenen Sonntag verabredeten Wettspiele der Hockeyabteilung des Verein für Rasenspiele Mannheim in Heidelberg gegen den dortigen Hockeyklub mußten des Schneefalles wegen abgesagt werden und werden am 19. Februar wiederholt. — Am kommenden Sonntag weilt der württembergische Meister, Kraftsportverein Stuttgart, hier, um gegen den hiesigen Turn-Verein zu spielen; das am Nachmittag stattfindende Wettspiel Stuttgarts gegen die Hockeyabteilung Verein für Rasenspiele auf dem Platze am Friedhofe wird wohl einen spannenden Verlauf nehmen.

Bzd. Der Frankfurter Silberschildkampf in Mannheim. Der Hockeyabteilung des Vereins für Rasenspiele Mannheim wurde das Vorrundespiel in der Deutschen Hockeymeisterschaft um den Frankfurter Silberschild zum Austrag auf ihrem Platze am 26. Februar übertragen. Um der westdeutschen Mannschaft Gelegenheit zum Einspielen zu geben, fand am letzten Sonntag auch ein Spiel in Heidelberg statt, aus dem Süddeutschland mit 8:2 als Sieger hervorging. Die süddeutsche Mannschaft konnte schon im Dezember 1921 gegen die österreichische Ländermannschaft einen überlegenen Sieg von 8:0 nach Hause bringen.

Neues aus aller Welt.

— Geburt und Tod. In Desloch bei Bingen erläßt eine Familie folgende Anzeige: Heute früh 6 Uhr wurde uns unser liebes herziges Söhnchen Kurt, während sein Schwesterchen das Licht der Welt erblickte, nach kurzem, schwerem Leiden, im zarten Alter von zwei Jahren entrissen.

— Ein Doppelraubmord. Einem grauenhaften Verbrechen ist der pensionierte Oberamtsrichter Ludek mit seiner Haushälterin Hiller zum Opfer gefallen, der in St. Georgen bei München eine alleinstehende kleine Villa bewohnte. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden beide ermordet, aus der Villa sämtliche Wertgegenstände geraubt und das Haus in Brand gesteckt. Nachdem es gelungen war, das Feuer zu löschen, fand man den Beamten mit acht Säbelhieben tot im Gange des Hauses, die Haushälterin erschlagen im Bette auf. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Mord. In Thnithenning bei Dingolfing wurde die Bäuerin Mittermeier durch 3 Schüsse von der Straße aus so schwer verletzt, daß sie nach zwei Stunden verschied. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der eigene Ehemann verhaftet.

— Erwischte Valutaschieber. In Salzburg wurden ein elsässischer und ein rumänischer Händler von der deutschen Polizei festgenommen, die fremde Valuten im Werte von mehreren Millionen Kronen über die Grenze zu bringen versuchten.

Handel und Industrie.

Die Lage von Industrie und Handel im besetzten Gebiet.

In die Lage von Handel und Industrie im besetzten Gebiet, vor allem im besetzten Rheinhessen, gibt der soeben erschienene Jahresbericht der Handelskammer Mainz Einblick. Zu den allgemeinen Lasten des Friedensdiktats, so heißt es in dem Bericht, kommen noch diejenigen des besetzten Gebiets. Hier ist es vornehmlich die noch immer stehende Besatzung, die das Land bedrückt, die das Wohnen vielfach unerträglich macht und das Geschäftsleben einschnürt. Im Jahre 1921 traten die „Sanktionen" hinzu. Erst im Spätjahr wurden die Zwangsmaßnahmen zum Teil aufgehoben und die Rheinzollinie beseitigt. Die Ein- und Ausfuhrkontrolle dagegen blieb zunächst bestehen. Das Wirtschaftsleben des Deutschen Reiches und des besetzten Rheinlandes insbesondere kann nicht eher wieder gesunden, bis die bestehenden Lasten auf ein erträgliches Maß herabgesetzt werden und das Friedensdiktat von Versailles eine gründliche Umgestaltung erfährt. Man darf sich über die herrschende wirtschaftliche Notlage Deutschlands durch scheinbare äußere Zeichen des Wohlstandes nicht täuschen lassen. Was speziell die anscheinend noch günstigen Abschlüsse der Gesellschaften betrifft, so stellen sich dieselben anders dar, wenn man die Gewinne in Goldmark umrechnet und die Steuergesetze berücksichtigt, die schon bestehen, aber noch nicht durchgeführt sind. Zudem sind die Gewinne nicht auf Grund solider Kalkulationen erzielt, sondern sind Zufallsergebnisse, die sich über Nacht in ihr Gegenteil verwandeln können. Die Verschlimmerung der Lage kommt auch schon in der Konkursstatistik zum Ausdruck, nach welcher die Zahl der Konkurse von 1324 im Jahre 1920 auf 2975 im Jahre 1921 gestiegen ist, wobei zu beachten bleibt, daß die Einrichtung der Geschäftsaufsicht, durch die viele Konkurse vermieden werden, noch fortbesteht. Die Aussichten für den Außenhandel sind auch nichts weniger als günstig, da die deutschen Inlandspreise sich immer mehr den Preisen des Auslandes annähern und alle auswärtigen Staaten sich gegen das Ausland und insbesondere gegen Deutschland abzuschließen suchen. Auch hier trägt das Geschäftsverfahren der Außenhandelsstellen nicht zur Belebung der Ausfuhr bei. Eine nachdrückliche Förderung unserer Ausfuhrtätigkeit ist eine Lebensnotwendigkeit für uns und muß mit allen Kräften als Ziel verfolgt werden. Die innere Verfassung unserer Wirtschaft ist ungesund, das liegt auch daran, daß nicht produktiv, d. h. wirtschaftlich genug gearbeitet wird. Als Beispiel sei angeführt, daß im Ruhrgebiet zwar 100 000 Bergarbeiter mehr wie in der Vorkriegszeit beschäftigt werden, daß aber nur 80% der damaligen Produktion erreicht werden. Am stärksten trat diese Unwirtschaftlichkeit bei den Reichsbetrieben, der Eisenbahn und Postverwaltung, zutage. Die Ausgaben eilen den Einnahmen weit voraus.

Industrieller Kapitalbedarf.

— Der erste Monat des neuen Jahres hat im Vergleich zu dem entsprechenden Monat des Jahres 1921 eine nicht unerhebliche Steigerung des industriellen Kapitalbedarfs gebracht. Dagegen bleiben die an den Kapitalmarkt gestellten Ansprüche gegenüber dem Monat Dezember 1921 nicht unerheblich zurück. Nach den Aufzeichnungen des Bankhauses Schwarz, Goldschmidt u. Co. sind im Januar 1922 1255,97 Mill. ℳ Stammaktien beantragt worden. Die entsprechenden Ziffern des Vorjahres stellen sich auf 908 Mill. ℳ im Januar und 2626,23 Mill. ℳ im Dezember. Insgesamt wurden 315,60 Mill. ℳ Vorzugsaktien (243 Mill. ℳ im Januar 1921) gegenüber 259,99 Mill. ℳ im Dezember 1921 geschaffen, von denen 29,85 Mill. ℳ (57 Mill. ℳ im Januar 1921) mit mehrfachem Stimmrecht ausgestattet waren. Im Dezember 1921 wurden 183,11 Mill. ℳ Vorzugsaktien mit mehrfachem Stimmrecht emittiert. Während des Monats Januar 1922 sind somit insgesamt 1571,57 Mill. ℳ Aktien gegenüber 1155 Mill. ℳ im Januar 1921 und 2886,23 Mill. ℳ im Dezember 1921 geschaffen worden. An Obligationen wurden nur 7 Mill. ℳ ausgegeben, während die entsprechenden Ziffern des Vorjahres für Januar 1922 396 Mill. ℳ und für Dezember 1921 55,25 Mill. ℳ betragen.

Die umfangreichsten Kapitalserhöhungen während des vergangenen Monats wurden von der A.-G. Lignose, Berlin, um 35 Mill. ℳ, der A.-G. für chemische Produkte H. Scheidemandel um 29 Mill. ℳ, der Rudolf Karstadt A.-G., Hamburg,

Dr. Wegener's Tee
regelt den Stuhlgang bei Darmträgheit und Verstopfung.
In den Apotheken erhältlich.
Ferromanganin-Gesellschaft, Frankfurt am Main.

⊙ Ein neuer Rembrandt entdeckt! Mit verblüffender Regelmäßigkeit kann man jede Woche von der Entdeckung eines neuen Rembrandt oder sonstigen Niederländers, eines Jugendwerkes von Cranach usw. lesen. Es ist ja sehr erfreulich, daß die alten Maler so fleißig gearbeitet haben. Nur sind von vielen schon bisher so viele Bilder bekannt gewesen, daß diese für eine ununterbrochene Tätigkeit während ihres ganzen Lebens ausreichend sind. Einmal muß doch mit den Entdeckungen Schluß gemacht werden, und da wird die Kunstchronik wohl auf andere Reklamemittel sinnen müssen.

⊙ Die älteste Druckschrift. Bei den Ausgrabungen des alten Phaistos auf der Insel Kreta fand man eine Tontafel, deren altkretische Bilderschrift bisher nicht entziffert werden konnte. Die Zeichen stimmen in Größe und Form so genau überein, daß sie nur mit Stempeln in den weichen Ton eingeprägt sein können. Es liegt demnach die Vermutung nahe, daß die Kreter eine Art Drucktypen besaßen und die Tafel das erste und einzige Monument einer vorgeschichtlichen Druckschrift darbietet.

⊙ Wie weit kann man telephonieren? Es sind etwa 60 Jahre vergangen, seit Philipp Reis zu Friedrichsdorf bei Homburg das erste elektrische Telephon erbaute. 1877 wurde die Telephonie auf Drähten von der deutschen Reichspostverwaltung eingeführt. Heute telephoniert man auf Drähten in Europa über mehrere tausend Kilometer (Berlin—Rom), und die Amerikaner erbauen eine Telephonleitung, die Newyork und San Franzisko, das sind etwa 5000 Kilometer, miteinander verbinden soll. Die telephonische Ueberbrückung des Ozeans auf einem transatlantischen Kabel ist noch nicht gelungen. In neuester Zeit ist die drahtlose Telegraphie ein erheblicher Konkurrent für die Kabeltelegraphie geworden, und es besteht Wahrscheinlichkeit dafür, daß mit ihr auch die telephonische Ueberbrückung des Ozeans bald möglich sein wird. Was auf Draht nicht geglückt ist, scheint ohne Draht durchführbar zu sein, so merkwürdig dies auch klingen mag. Eine Telephonie-Großstation hat die Reichspostverwaltung in Königswusterhausen errichtet, deren Reichweite das ganze europäische Festland umfaßt. Ueber das Wesen der drahtlosen Telephonie sind allerdings die Laien noch sehr schlecht unterrichtet, und deshalb ist es dankbar zu begrüßen, daß die „Technik für Alle" in ihrem 11. Heft aus der Feder eines Fachmannes einen leicht verständlichen und zudem mit Zeichnungen versehenen Artikel darüber bringt. Daraus kann man auch ersehen, daß die „drahtlose Sprache" im Gegensatz zur „Drahtsprache" außerordentlich klar und rein ist. Hier ist weder ein Rauschen noch Knacken noch sonst irgendein unangenehmes Nebengeräusch zu hören, das der Sprechübermittlung auf dem Draht oft so hinderlich ist. Es bereitet dem Fachmann stets großes Vergnügen, den verwunderten Ausruf eines Laien zu hören, der zum erstenmal drahtlose Sprache abhört, und in der Regel der Ansicht ist, daß man nur mit Mühe verstehen könne. kos.

Film-Rundschau.

Mannheimer Lichtspiele.

sch. Das Christus-Mysterium. Wir kennen Oberammergau, die klassische Stätte hochkünstlerischer Darstellung des Lebens und Leidens Jesu Christi, wir wissen, daß auch an anderen Orten mit mehr oder minder großem Geschick dieses Vorbild nachgeahmt worden ist. Es war deshalb naheliegend, daß auch die Filmindustrie eines Tages nachfolgen werde. Der Regisseur ging dabei von der für die Bildwirkung ausschlaggebenden Voraussetzung aus, daß die historischen Stätten im Original vorgeführt werden müßten, wenn die Erzählung der Lebens- und Leidensgeschichte des christlichen Religionsstifters auch auf die nicht lediglich auf das religiöse Moment eingestellten Kreise anziehend wirken sollte. Der Sechsakter, der seit Freitag im Palasttheater unter erfreulich großer Teilnahme der Jugend vorgeführt wird, hat diese Aufgabe wirklich glänzend gelöst. Wir sehen nicht nur Jerusalem, Bethlehem und die anderen Orte, die für jeden Christen heiliges Land sind, sondern auch Aegypten, wo Christus längere Zeit geweilt hat, mit den Pyramiden und der rätselhaften Sphinx. Die Bildwirkung ist nicht nur die eindringlichste durch die Tatsache, daß ethnographisch etwas außergewöhnlich Sehenswertes geboten wird, sondern auch durch die großzügige Art der Aufmachung, wobei wir vor allem an den Zug der drei Weisen aus dem Morgenlande nach Bethlehem denken. Alle Szenen sind mit großer Dezenz gestellt worden, sodaß das religiöse Gefühl in keiner Weise verletzt wird. Die Darstellung könnte hin und wieder noch feiner herausgearbeitet sein. Der Film ist durch eine italienische Gesellschaft hergestellt worden. Daraus erklärt sich die Tatsache, daß auf die Landschafts- und Massenszenenwirkung das Hauptgewicht gelegt wurde. Abgesehen von dieser einschränkenden Bemerkung muß dem Filmwerk aber wärmste Anerkennung gezollt werden. Vor allem schätzen wir den ethischen Wert des Sechsakters sehr hoch ein, weil das Kinopublikum auf diese Weise auf Wege geführt wird, die es sonst nicht betritt. Unserer Jugend namentlich, für die der Film freigegeben wurde, vermittelt er Stunden höchster religiöser Erhebung. Aber auch bei vielen Erwachsenen löst er tiefste Ergriffenheit aus.

K.H. Schauburg. „Die Tigerin", ein in der Schauburg laufender (von Max Jungk und Jul. Urgiß verfaßter) Fünfakter, schildert das Schicksal eines armen Zirkusmädels, das, durch ein tragisches Geschick hin- und hergeworfen, selbst zur Bestie in Menschengestalt wird. Die geschickt aufgebaute und gesteigerte Handlung ist um eine Reihe von Szenen herumgeschrieben, in denen allerhand gezähmte „Raubtiere" — vom Bären bis zum Floh — als Akteure im Vordergrund stehen. Wenig befreunden kann man sich mit dem unwahrscheinlich versöhnlichen Abschluß der ganzen tragischen Affäre, der wohl durch Rücksichten auf den Auslandsgeschmack diktiert wurde. In der weiblichen Hauptrolle bewegte Margit Barnay ihr in ständigem Aufstieg begriffenes Talent, insbesondere für hochdramatische Partien. Beachtung verdient auch der junge Martin Wolfgang, der durch schlicht bewegtes Spiel in einer Nebenrolle starke Wirkungen erzielt; während Carl de Vogt über Aeußerlichkeiten nicht hinwegkommt. Die Regie Ernst Wendts leistet in den Jahrmarkts- und Erntefestbildern Gutes; vermag jedoch die Massenszenen zu wenig zu beleben. — Das zweite Glanzstück betitelt sich „Urne Nr. 13" und gibt dem Detektiv Phantomas Gelegenheit, sich in verschiedenen maskierten Partien bewundern zu lassen. Es ist ein Detektivfilm im Stil der neuerdings so viel gesehenen amerikanischen Produkte mit allen Schwächen und Unwahrheiten, aber auch mit Sensationen, die denen der Ausländer durchaus gleichwertig sind. Jede Szene ist genau auf Wirkung berechnet, jede Aufgabe glänzend gelöst, die Bilder photographisch richtig komponiert und klar gezeichnet. Der Regisseur hat dem Ganzen ein flottes Tempo mitgegeben.

Aus den Glashäusern.

* Das echte Indien im Film. Das Leben in der Wildnis sieht in Wirklichkeit wesentlich anders aus, als es in Reiseromanen Karl Mays und anderer, mit guter Phantasie begabter Schriftsteller geschildert wird. Auch der moderne Filmregisseur, der ganze Städte ferner Lande aus Pappmaché oder Mörtel an den Seen der Mark Brandenburg erstehen läßt, kann keinen Anspruch darauf erheben, der Oeffentlichkeit ein wirklich echtes Bild ferner Erdteile zu geben. Die wirkliche Atmosphäre Indiens mit seinen unwegsamen Dschungeln, mit seinen meterhohen Ameisenhaufen, mit seinen Urwäldern, buschdichten, seinen Ruinenstädten, seinen aussterbenden, Tausende alten Menschenrassen, seinen wilden Elefanten und Affen, läßt sich nicht künstlich schaffen. Man darf es daher begrüßen, daß nunmehr ein Film zur Vorführung gelangen wird, dessen Regisseur, Heinz Karl Heiland, noch vor dem Kriege seine Aufnahmen an Ort und Stelle machen konnte: das Filmwerk heißt „Hapura, die tote Stadt" mit Leo Holl in der weiblichen Hauptrolle.

* Der verfilmte Kleist. Die Victoria-Film-Gesellschaft m. b. H. wird im Rahmen ihrer neuen Produktion eine Verfilmung des bekannten Schauspiels „Das Käthchen von Heilbronn" unter Benutzung anderer zeitgenössischer Motive herausbringen. Die Titelrolle wird von Rita Burg gespielt. Die Regie führt Erich Schönfelder.

* Don Juan im Film. Der Verfasser des von der Union erworbenen Don Juan-Manuskriptes ist Meinhardt Maur.

MARCHIVUM

um 75 Mill. M, der Hamburger Hochbahn A.-G. um 30,1 Millionen M, der Felten u. Guilleaume Carlswerk A.-G. um 50 Mill. M, der Huggerbrauerei A.-G. um 30 Mill. M, der „Union" Montan A.-G. um 65 Mill. M, der Metallbank und Metallurgischen A.-G. um 30 Mill. M, der Deutschen Wald- u. Holzindustrie A.-G. um 30 Mill. M vorgenommen.

Die Ausgabe von Industrie-Obligationen beantragten: E. Zimmermann u. Co., Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen um 3 Mill. M, Rotenburger Kaltwalzwerk A.-G. um 3 Millionen M und Harzburger A.-G. um 1 Mill. M.

Aufrechterhaltung des Berliner Börsenverkehrs. Der Berliner Börsenvorstand hat in seiner gestrigen Vormittagssitzung beschlossen, den Verkehr an den Effekten-, Devisen- und Warenbörsen trotz aller Hemmnisse infolge des Verkehrsstreiks stattfinden zu lassen. In Kreisen der Börsenbesucher machte sich gegen diesen Beschluß allerdings heftiger Widerstand geltend. Im übrigen waren die Börsenräume verhältnismäßig gut besucht. Zur Regelung des Börsenverkehrs am heutigen und an den darauffolgenden Tagen wird der Börsenvorstand einen endgültigen Beschluß fassen.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 6. Febr. Die Tendenz war ziemlich fest, doch blieben die Umsätze beschränkt. Anilin gesucht zu 605%, ferner Benz zu 560%, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 740%, Unionwerke zu 500%, Zucker Frankenthal zu 731% und Zucker Waghäusel zu 765%. Geschäft war noch in Württb. Transport-Versicherungs-Aktien zu 1300 M pro Stück. Frankona stellten sich 1625 G., 1650 B., Badische Assekuranz 2300 G., 2400 B. und Mannheimer Versicherungs-Aktien 2550 G., 2600 B.

Devisenmarkt

Unveränderte Devisenkurse.

Mannheim, 7. Febr. (9.30 vorm.) Die Mark kam heute früh nachbörslich mit 0,49¼ cents aus Newyork. Das Geschäft ist anhaltend lustlos, infolgedessen die Kurse seit gestern mittag nahezu keinerlei Veränderung erfuhren. Am hiesigen Platze wurden genannt: Holland 7477—7550, Kabel Newyork 202—203, Schweiz 3940—3970, London 870—877, Paris 1685—1695, Italien 940—950.

*

Wien.	3.	6.	(in Kronen)	3.	6.
Amsterdam	3913.50	3913.50	Paris	679.80	657.30
Berlin	38.81	38.47	Zürich	1562.75	1534.75
Kopenhagen	1619.75	1585.75	Marknoten	38.81	—
London	347.90	340.40	Lire-Noten	368.40	362.90

Zürich.	4.	6.	(in Franken)	4.	6.
Berlin	2.82	2.81	Italien	23.80	23.80
Wien	0.17	0.17	Brüssel	40.90	40.90
Prag	9.83	9.85	Kopenhagen	104.—	104.—
Holland	190.—	190.—	Stockholm	131.—	131.—
New York	5.11	5.10	Christiania	81.50	82.—
London	22.01	22.08	Madrid	78.25	75.50
Paris	42.87	42.85	Buenos Aires	182.50	185.—

Amsterdam.	4.	6.	(in Gulden)	4.	6.
Wechsel a. London	11.62	11.62	Wechsel a. Stockholm	68.—	68.15
" " Berlin	1.33	1.32	" " Christiania	43.20	43.25
" " Paris	22.60	22.60	" " New York	2.68	2.61
" " Schweiz	52.74	52.67	" " Brüssel	21.57	21.60
" " Wien	0.08	0.08	" " Madrid	—.—	41.22
" " Kopenhagen	54.85	54.85	" " Italien	—.—	12.51

Kopenhagen.	4.	6.	(in Kronen)	4.	6.
Sichtw. a. Hamburg	2.47	2.48	Sichtw. a. London	21.21	21.22
" " Amsterdam	183.25	182.60	" " Paris	41.33	41.33
" " Schweiz	96.60	93.50	" " Antwerpen	38.50	3.,50
" " New York	4.83	4.81	" " Helsingfors	10.—	10.—

Stockholm.	4.	6.	(in Kronen)	4.	6.
Sichtw. a. Berlin	1.93	1.93	Sichtw. a. London	15.88	15.81
" " Amsterdam	143.50	143.—	" " Paris	32.60	32.75
" " Schweiz	76.75	76.60	" " Brüssel	31.30	31.30
" " Washington	3.90	3.89	" " Helsingfors	7.75	7.7.

Dollarkurs 202.— Mark.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktenmarkt.

m. Mannheim, 6. Febr. Trotz des Streiks der Eisenbahnarbeiter kann der Besuch der Mannheimer Börse auch heute als ein recht guter bezeichnet werden. Die Interessenten aus der Pfalz wie auch aus Rheinhessen sowie überhaupt aus dem besetzten Gebiet hatten ja trotz des Verkehrsstreiks Gelegenheit, nach hier zu kommen, weil der Streik im besetzten Gebiet durch die Besatzungsbehörde untersagt ist. Mehrere Interessenten aus Baden und aus Hessen kamen per Auto nach hier, und es zeigte sich recht deutlich, daß der Platz Mannheim für den Getreidehandel Südwestdeutschlands von größter Bedeutung ist. Für Weizen bestand lebhafte Nachfrage, speziell für Lokoware, doch zeigten die Käufer sich nicht geneigt, die heutigen Forderungen, die sich zwischen 930—940 M die 100 kg bahnfrei Mannheim bewegten, schlank zu bewilligen. Roggen war ebenfalls wesentlich teurer gehalten als am vorhergegangenen Börsentage, und die Preise, die genannt wurden, stellten sich auf 750—760 M die 100 kg. Braugerste war teurer und Abschlüsse scheiterten an den hohen Forderungen, da sowohl die Brauereien als auch Mälzereien zu den heutigen Forderungen, die zwischen 820—840 M per 100 kg lauteten, Vorsicht beobachteten. Hafer verkehrte in gut behaupteter Haltung bei etwa 10—25 M höheren Preisen: man nannte 600—675 M die 100 kg bahnfrei Mannheim. Mais zog im Preise an und Plataware stellte sich auf 800—805 M, wogegen amerikanischer Mais zu 710—720 M die 100 kg bahnfrei Mannheim am Markte war. Futtermittel hatten bei anziehenden Preisen und guter Nachfrage lebhaften Markt. Für Kleie stellten sich die direkten Mühlenforderungen auf 475 M ab Mühlenstationen, während die zweite Hand höhere Preise forderte. Futtermehl stellte sich auf 550 M, Biertreber 620—640 M, Rapskuchen 660 M und Malzkeime 600—700 M die 100 kg ab süddeutschen Verladestationen. Rauhfutter verkehrte bei fester Tendenz gleichfalls zu erhöhten Preisen: Wiesenheu wurde mit 350 M und Stroh mit 110—120 M die 100 kg bahnfrei Mannheim genannt. Hülsenfrüchte tendierten fest: man nannte Wachtelbohnen mit 700 M, Rangoonbohnen 650 M, Brasilbohnen 550 M und gespaltene und geschälte Erbsen 1150 M, gute Mittelerbsen 950—1000 M. Reis war zu 1000—1400 M angeboten. Mehl lag sehr fest und die Mühlen haben in Anbetracht der weiter erhöhten Brotgetreidepreise ihre Forderungen auf 1325 M für Weizenmehl Spezial 0 per 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen hinaufgesetzt.

Mannheimer Viehmarkt.

Der Auftrieb zum gestrigen Viehmarkt war ziemlich groß und bei lebhaftem Handel zogen die Preise weiter an. Zugeführt wurden: 225 Ochsen, 205 Bullen, 702 Kühe und Rinder, 232 Kälber, 220 Schafe und 741 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 kg Lebendgewicht: für Ochsen je nach Klasse 900—1400 M, Bullen 900—1250 M, Kühe und Rinder 600 bis 1400 M, Kälber 1200—1600 M, Schafe 750—1000 M, Schweine 1700—2100 M. Tendenz: Handel mit Großvieh mittelmäßig, kleiner Ueberstand, mit Kälbern und Schafen lebhaft, ausverkauft; mit Schweinen lebhaft, geräumt.

Der Unterschied zwischen den Marktpreisen und den Stallpreisen wird durch die beim Marktpreis mit berücksichtigten notwendigen Spesen, wie Fracht-, Markt-, Futter-, Versicherungs- und Kommissionsgebühr, Umsatzsteuer usw., ferner den üblichen Gewichtsverlust erklärt.

Mannheimer Pferdemarkt.

Der diesmalige Pferdemarkt war gut beschickt. Mit 281 Arbeitspferden, 22 Wagenpferden und 55 Schlachtpferden. Bezahlt wurden pro Stück: Wagenpferde 13 000—38 000 M, Arbeitspferde 11 000—36 000 M, Schlachtpferde 3000—9000 M. Der Handel mit Wagen- und Arbeitspferden gestaltete sich mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft.

Berliner Metallbörse vom 6. Februar.

Preise in Mark für 100 Kg.

	3. Februar	6. Februar		3. Februar	6. Februar
Elektrolytkupfer	8320	8200	Aluminium i. Barr.	6900	6800
Raffinadekupfer	5600—5625	5500	Zinn, ausländ.	14050—14100	11600—14150
Blei	2000—2025	1950—1975	Hüttenzinn	13750—13850	13700—13600
Rohzink (Vb.-Pr.)	2175—2225	2150—2175	Nickel	17467—17777	13400—11700
do. (fr. Verk.)	2100	2120	Antimon	2100—2150	2100 2130
Plattenzink	1700 1750	1700	Silber für 1 kg.	3800—3825	3775—3800
Aluminium	6720	6700			

London, 6. Februar (WB) Metallmarkt (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	3.	6.		3.	6.		3.	6.
			bestselect.	67.—	67.—	Blei	21.25	20.85
Kupfer Kass.	61.65	61.63	Nickel	175.—	173.—	Zink rrgt.	24.63	24.68
do. 3 Monat	62.50	62.63	Zinn Kassa	154.15	154.40	Quecksilber	11.50	11.25
do. Elektrol	71.—	70.—	do. 3 Monat	155.—	156.40	Antimon	30.—	30.—

Liverpool, 6. Februar (WB) Baumwolle. (in engl. Pfd. v. 454 g.)

	3.	6.		3.	6.		3.	6.
Umsatz	8000	6000	April	9.39	9.28	Alexandria	32.45	30.35
Import	4400	21750	Mai	9.40	9.28			
Februar	9.38	9.24	Juni	9.37	9.25	Oberägypt.	22.25	21.30
März	9.42	9.29	Aegyptische	14.30	14.—			

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 6. Februar (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	4.	6.		4.	6.		4.	6.
			Zuf. zus.	14000	20000	stand wt.	13.—	13.—
Kaffee loko	9.—	9.—	Elektrolyt	13.61	13.40	Cred. Bal.	3.29	3.25
März	8.63	8.70	Zinn loko	31.30	31.62	Zock Contrl	—.—	2.70
Mai	8.56	8.60	Blei	4.73	4.73	Terpentin	82.—	82.50
Juli	8.48	8.57	Zink	4.52	4.52	Savannah	80.—	80.15
Septemb.	8.47	8.57	Eisen	18.75	18.75	N. Ori Baum	15.75	15.56
Dezemb.	8.47	8.54	Weißblech	4.73	4.73	Weizen rot	134.75	136.50
Baumw loko	17.—	16.85	Schmalz wt.	11.27	11.37	Hart loko	134.75	136.50
Februar	16.65	16.60	Talg	6.25	6.25	Mais loko	68.25	68.50
März	16.71	16.65	Baumwollöl	9.40	9.60	Mehlniedr. P.	5.—	5.—
April	16.55	16.52	Mai	9.83	9.93	höchst Pr.	5.60	5.60
Mai	16.41	16.40	Petrol. cases	17.50	17.50	Getrdfr Engl.	3.—	3.—
Juni	16.20	16.21	tanks	7.—	7.—	Kontinent	17.—	17.—

Chicago, 6. Februar (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

		4.	6.			4.	6.		4.	6.
Weizen	Mai	125.—	128.50	Roggen	Juli	85.—	84.—	Schweine		
"	Juli	108.29	110.40	Schmalz	März	10.37	10.47	leicht niedr.	8.40	8.50
Mais	Mai	58.—	58.50	"	Mai	10.60	10.72	höchst.	9.65	9.63
"	Juli	59.50	60.85	Pork	Mai	19.—	19.—	schw. niedr.	8.65	9.—
Hafer	Mai	38.65	40.60	Rippen	Mai	10.02	10.05	höchst.	5.—	9.30
"	Juli	40.63	41.73	Speck niedr.		9.80	9.80	Zuf. Chicago	40000	51000
Roggen	Mai	92.25	94.—	höchst.		10.50	10.50	Westen	3500	120000

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Pegelstation vom Rhein	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen
Schusterinsel	0.96	0.88		2.87	2.25	1.80	Abends 6 Uhr
Kehl	2.00	1.93		3.34	3.63	3.22	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.83	3.78	4.48	5.73	6.21	5.70	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	2.59	2.57	2.89	4.62	5.64	5.61	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.33			1.21	2.23		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.63	1.63		2.04	3.52		Vorm. 2 Uhr
Köln	1.89	2.16		3.06	3.71		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.64	2.61	2.79	3.03	5.00	5.63	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.45	0.60	2.33				Vorm. 7 Uhr

Windstill, Nebel — 22°.

Mannheimer Wetterbericht

vom 7. Februar morgens 7 Uhr.

Barometer: 763.0 mm. Thermometer: —14.0° C. Niedrigste Temperatur Nachts: —14,5° C. Höchste Temperatur gestern: —5,0° C. Niederschlag: — Liter auf den qm. N 4. Heiter

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Handel: A. W.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Maberno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Wir suchen per sofort fleißigen, strebsamen Herrn (oder Dame) zum Alleinvertrieb unseres patent. und staatlich geprüften Riesen-Massenartikels der in jedem Haushalt geradezu sehnlichst erwartet wird. Der Artikel bietet jeder Hausfrau eine ungeahnte Ersparnis und ermöglicht deshalb den **größten Absatz** den je ein Artikel hat. Ein sehr hohes unbegrenztes Einkommen ist sicher. Zur Uebernahme sind 10 000 Mk erforderlich. Es wollen sich aber nur Persönlichkeiten melden, welche diese einzig dastehende Gelegenheit wirklich richtig auszubeuten verstehen. Gefl. Angebote an Deutsche Spargas-Gesellschaft m. b. H. Nürnberg. 6353

Spediteur im Stückgut-Exped. auf Bahn- und Wasserweg selbständig arbeitend und zur Anleitung von Personal sowie zur Führung der Korresp. befähigt, zum möglichst sofortigen Eintritt **gesucht** von großem Speditions-Unternehm. am Platz. Bewerb. nur von Fachleuten mit Referenz. und Zeugnis-Abschriften erbeten unter Chiffre L. T. 194 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1280

Schwachstrom-Ingenieur für Akquisition, Korrespondenz, Montagebeaufsichtigung gesucht. Schriftliche ausführl. Bewerbungen zu machen an: Telephon-Fabrik A.-G., vorm. J. Berliner, Mannheim Rich. Wagnerstrasse 13. 1294

Tüchtiger **Chauffeur** gelernter Schlosser, mit guten Zeugnissen, zur Führung eines Personen-Autos gegen gute Bezahlung gesucht. Eintritt 15. Februar. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter L. U. 195 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1286

Gesucht Lehrling mit guten Schulzeugnissen zum 1274 **Eintritt auf Ostern** Schriftl. Bewerbungen an **Otto Janson & Co.** Verbindungskanal links.

Tüchtige Stenotypistin (keine Anfängerin) für baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote unter L. W. 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1290

Lehrling aus achtbarer Fam lie mit gut. Schulbildung, f. hies. Zigarrenfabrik per sofort od Ostern gesucht. Angeb. unt. C. Z. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9081

Wiederverkäufer für Glimmer-Karten gesucht. Ang. u D. G 23 an die Geschäftsst. *9093

Bürofräulein gesucht. *9082 Angebote u. D. B. 18 an die Geschäftsstelle.

Gewandte, tüchtige **Verkäuferin** für Schokoladen-Geschäft gesucht. *9087 Angebote mit Altersangabe und Zeugnisabschriften u D. E. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht wird per sofort oder später eine *9013 **Köchin** die etwas Hausarbeit mitübernimmt, bei hoh. Lohn. Vorzustellen zwischen 2 bis 4 Uhr bei Frau Max Maier-Herrmann, Viktoriastr. 13/15. Tel. 5093.

Fräulein perfekt in Stenographie u. doppelter amerik. Buchführung alsbald gesucht. Angeb. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugn.-Abschriften unter L. Y. 199 an die Geschäftsstelle. 595

Mädchen das etwas kochen kann, tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Sonntags frei. *9071 Weber, J 1, 6, Laden.

Tüchtiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen geg. hoh. Lohn auf 1. März gesucht. Frau Dr. Künzel O 7, 4. III. *9109

Jüngere **Kranken-Pflegerin** findet angenehme Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9101

Sol. eich. Schlafzimmer mit Spiegeln preiswert Möbelhaus Schöaberger R 7, 10.

Bess. Kindermädchen nicht unter 18 Jahren, zu 3jähr. Kinde für nachmittags gesucht. *9105 C 8, 13, III.

Suche auf 1. März ein tüchtiges B4836 **Zimmermädchen** Frau Dr. Eckhard L 11, 14.

Gesucht für mögl. bald. Eintritt sauberes **Mädchen** für Haushalt und aushilfsweise, wenn Neigung, zum Servieren. *9077 „Deutsches Haus" Neckarau, Friedrichstr. 1.

Jüngeres ordentl. *9095 **Mädchen** tagsüber gesucht bei hoh. Lohn. Oppauerstr. 19 b. Beerhalter, Waldhof

Saubere Monatsfrau zum Reinigen der Praxis-Räume, für täglich 1—2 Abendstunden sofort ges. Dr. Künzel O 7. 4. II.

Tücht. Mädchen perfekt im Haushalt, bei hohem Lohn auf 1. März gesucht. Metzgerei Groß, D 4, 13.

Zuverl. Person für tagsüber zu 2 kleinen Kindern gesucht. *9088 Weinhaus Hönig Q 4, 23.

Gutempfohlenes **Mädchen** das bürgerl. kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Ringel, Planken, O 5, 4a

Verkäufe

Vorort Mannheim! Zweizimmerwohnung alsbald beziehbar, (673) Landhaus mit Garten, Scheune u. zu 65 Mille, bei 35 M (?) Anz., zu verk. Wolff, Roos & Co. G. m. b. H., in Bensheim. E353

Geschäfts- und Wohnhaus Laden, Magazin, Werkstätte, elektr. Anschluß, für jeden Betrieb geeign. zu verkaufen. *9011 Angebote unt. D. F. 22 an die Geschäftsst. d. Bl.

Fuhrgeschäft mit Holzhandlung 3 Pferden u. 6 Wagen, ist sofort billig bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. D. J 25 an die Geschäftsst. *9104

Bettstelle mit Rost u. Seegrasm. neu, preiswert abzugeb. Kühlmeyer. T 6, 30, part. *9080

2 Frackanzüge mittlere u. kleine Figur preiswert zu verk. *8944 Daniel Schneider Schneidermstr., Q 3, 4

Guterhaltener **Kinderkastenwagen** und **Babykorb** zu verkaufen *9052 Kissel, Große Merzelstr. 6.

Ein Wirtschaftsgläserschrank u. 1 Windfang guterhalten, zu verkaufen. Näheres *9046 Viehhofstraße 2, Laden nach 3 Uhr.

1 Gleich- u. Wechselstrommotor ¼ PS für 110 Volt Spannung billig zu verkaufen. Näheres bei Gust. Gläser, Mannheim Friedrichsfelderstr. 18, II. Stock. *9072

Transportable **Akkumulatoren-Batterie** zu verkaufen. *9102 Baierweck & Sohn R 6, 7.

Mahag.-Spiegel 130×50 cm mit gelchn. Aufsatz, verch. Anzüge zu verkaufen. *9106 Mohr, C 4, 19, Laden.

Pelzmantel für Chauffeur, Autofahrende, Droschkenbesitzer geeignet, verkauft billigst B4807 Schreiter Rheindammstraße 2a Telephon 3428.

Einige Herde neu hergerichtet, Garantie für Brennen und Backen verkauft B4809 Krebs, J 7. 11.

Zwei Leiterwagen zu verkaufen. *9090 Lindenhofstr. 30 part. rechts.

Gebr. Doppelschreibtisch in einfacher Ausführung, Größe 145×130 cm; gebr. **Handtuchhalter, Werkstattofen** fast neu, preiswert wegen Raummangel zu verkaufen. Anzuseh. vorm. 10—12 Uhr, nachm. 2—5 Uhr. *9095 Tullastr. 17, parterre.

Handbohrmaschine Gleichstrom, 220 Volt, 10 bis 15 m Bohrg., fast neu, weg. Stromartänderung billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *9080

Guterhaltener *9091 **Konfirmanden-Anzug u. -Stiefel** preiswert zu verkaufen. Maul, Moltkestr. 5, part.

Gasherde neu u. gebraucht, mit u. ohne Backofen zu verkaufen. *9112 Rietheimer, R 7, 32.

Elektro-Motor 2 PS, 120 Volt verk. *9110 Mech. Werkst., H 3, 16.

5 junge rassereine **Foxhunde** zu verkaufen. E15 Renanstr. 17, III. links.

Kauf-Gesuche

Stadtbekannt für alte Zahngebisse zahle pro Zahn bis 25 M. L. Fisch, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 13 bei Friedmann im Laden Telephon 489 E15 Bei Kauf wird die Fahrt vergütet.

Tel. Nr. 8624 **Kaufe getrag. Kleider,** Zahngebisse. Komme auf Wunsch ins Haus Öhlfeld Lindenhofstr. 35. B4805

Steife Pritschenrolle zu kaufen gesucht. 100 Zentner Tragkraft. Angebote unter D. H. 24 an die Geschäftsst. *9100

Miet-Gesuche

Dringendes **Wohnungs-Gesuch.** Welcher Hausbesitzer oder Wohnungsinhaber verhilft gediegener Flüchtlingsfamilie zu einer guten 4—5 Zimmerwohnung. Preis Nebensache. Dringlichkeitskarte vorhanden. Hauskauf (mittleres Objekt) nicht ausgeschlossen. *9058 Zuschriften unter C. O. 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

1 schönes großes Zimmer mit Küche gegen 2 Zimmer und Küche **zu tauschen.** Angebote unt. D. M. 28 an die Geschäftsst. *9107

Junger gebildeter Herr sucht möbliertes *9106 **Wohn- u. Schlafzimmer** evtl. 1 Zimmer. Angebote unt. D. L. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer mit voller Pension sofort zu vermieten. Ebinger, Kl. Wallstadtstr. 8, III.

Möbl. Zimmer eventl. Wohn- u. Schlafzimmer von sol. Herrn sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter C. Q. 7 an die Geschäftsstelle. *9060

Für geb. berufstät. Dame mit 8jährig. Mädchen *9057 **Heim** bei geb. Leuten geg. gute Bezahlung ges. Näh. L 6, 14, I r.

Wohnungstausch Käfertal - Mannheim. Tausche meine 3 Zimmer mit Küche u. 22 Ar Ackerland geg. 3 Zimmer mit Küche in gutem Hause in Mannheim. Angeb. unt. C. T. 10 a. d. Geschäftsst. *9067

Vermischtes.

Einige hübsche Damenmasken preisw. zu verleihen. Rheindammstr. 50, 1 Treppe. *9111

2½ jähr. Mädchen in nur liebevolle Pflege zu geben. Angebote unt. D. N. 29 an die Geschäftsst. *9108

Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause *9089 L 11, 27, 3. St.

Tücht. Kaufmann mit schöner Handschrift, empfiehlt sich für schriftl. Arbeiten als Heimarbeit. Gefl. Angeb. unt. D. A 17 an die Geschäftsst. *9083

Gefunden.

Gefunden **1 Damenhandtäschchen** mit Inhalt. Abzuholen bei *9094 H. Lindl, Hausmeister Pfälz. Bank, E 3, 16.

Unterricht

Abiturient eines Realgymnas. gibt *9048 **Nachhilfeunterricht.** Gefl. Angeb. u. C. H. 99 an die Geschäftsstelle.

Engl. u. Französ. Neue Kurse für Anfänger, kommenden Freitag, 5 Uhr abends. Anmeldung jederzeit in der D-E-F-Sprachschule O 6, 2, Tel. 3281.

Schmoller Weiße Woche

billige Haushaltangebote

National-Theater Mannheim.
Dienstag, den 7. Februar 1922
15. Volks-Vorstellung 40
(Theatergemeinde d. B. V. B. 1326—1420)

Luise Millerin
(Kabale und Liebe)
Ein bürgerliches Trauerspiel in 5 Akt. von Schiller
In Szene gesetzt von Hanns Lotz.

Präsident von Walter	Hans Godeck
Ferdinand, sein Sohn	Richard Eggarter
Hofmarschall von Kalb	Georg Köhler
Lady Milford	Anemarie Wieser
Wurm, Hausekretär	Wilhelm Kolmar
Miller, Stadtmusikant	K. Neumann-Hoditz
Dessen Frau	Julie Sanden
Louise, dessen Tochter	Helene Leydenius
Sophie, Kammerjungfer	Greiel Mohr
Ein Kammerdiener	Fritz Lion

Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.
6344

K. R
Kabarett Rumpelmayer
Täglich abends 8¼ Uhr. Sonntags 4 u. 8¼ abends
Große Vorstellungen.

Kammer-Lichtspiele
Spielplan von S264
Dienstag bis Donnerstag:
Um Diamanten und Frauen
Detektiv-Abenteuer in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
Ludwig Rex, Paul Westermeier
Die sündige Vestalin
Liebestragödie in 5 Akten mit
Helga Molander, Grete Reinwald.

U.T
Vom 7. bis 9. Febr.
Nur 3 Tage!
Das Grösste in der Welt
Schauspiel in 5 Akten
Das kommt von der Liebe
Lustspiel in 3 Akten S282
Wochenschau No. 4.
Der Brand in den Sarotti-Werken.

Uebergangshüte S44
in Düvetine, Seide und echtem leder preiswert
A. Joos, Modes, **Q 7, 20.** Tel. 5036

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Milchversorgung.
Da ein Teil der für Mannheim abgelieferten Milch durch Hilfszüge eingekommen ist, können heute Dienstag die Kinder von 16 Monaten bis zu 6 Jahren und die Kranken und Schwangeren mit 75% Vollmilch beliefert werden. 61

Gaskoks.
Die Zufuhr von Koks über die Staatseisenbahn stockt infolge des Streiks. Das Gaswerk hat einen großen Vorrat Gaskoks, der für die hiesige Hausbrandversorgung, die Gewerbetreibenden u. s. w. für Notfälle zurückgelegt worden ist. Die sich außerordentlich häufenden Bestellungen können aber nicht wie sonst üblich erledigt werden, weil die Bestellungen in zu großer Zahl eingehen und weil nebenher auch die zahlreichen öffentlichen Anstalten u. s. w. beliefert werden müssen. Wer auf rasche Lieferung rechnet, tut deshalb unter den gegenwärtigen Verhältnissen besser, seinen Bedarf beim Gaswerk selbst abzuholen, die geregelte Zustände die Zufuhr an die Kundschaft wieder möglich machen. Beim Abholen ganzer Fuhren bezw. größerer Mengen müßte die Verladung vom Abholer selbst vorgenommen werden. 102
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.

Das Siebwerk am Rechenhafen ist zu verkaufen ab dort ohne weiteres Zubehör. Angebote bis 13. 2. 22 erbeten. 69
Maschinenamt.

Infolge Erhöhung des Erzeugermilchpreises in einzelnen Bezirken, infolge Erhöhung der Frachtsätze ab 1. Februar und infolge Erhöhung sonstiger Spesen macht sich auch eine Erhöhung des Verbraucherpreises für Vollmilch und Magermilch notwendig. **Die Verbraucherpreise betragen ab Mittwoch, den 8. Februar 1922 für** 1282

1 Liter Vollmilch u. Vorzugsmilch M. 5.60
1 „ Magermilch od. Buttermilch M. 3.20

Die Vorzugsmilch, welche am 7. Februar 1922 ausgegeben wird und zum Verbrauch für 8. Februar 1922 bestimmt ist, kostet bereits am Tage der Ausgabe, also am 7. Februar 1922 M. 5.60 je Liter.
Mannheimer Milchzentrale A.-G.

Von der Reise zurück:
Dr. Kaeppele
Arzt für innere Krankheiten
Röntgenlaboratorium Bem
Sprechstunden 8—9 Uhr und 2½—4 Uhr.
N 4, 11. Telephon 6181.

Pelzwaren
kaufen Sie vorteilhaft im *9085
Pelzhaus Neckarstadt, M. Gerg, Waldhofstr. 6.
Reparaturen
werden billigst u. fachmännisch ausgeführt.
Felle jeder Art zum Gerben u. Färben werden angenommen.

Eisenbahnstreik!
Kohlennot!
Ca. 17000 kg. *9002
Anthracenrückstände
(vorzügl. Kohlenstreckmittel) preisw. abzugeben.
Fa. Ernst Reinhard, Mannheim, Rheinhafenstr. 8b.

Platin-Gold- u. Silberschmelze
Weil & Weber, N 3, 2
kaufen höchstzahlend alte 12
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Der schlechteste Herd
wird wie neu hergerichtet. Brennen und Backen garantiert S10
Hardschlosserei Krebs, J 7, 11, Ofensetzerei
Telephon 8219.

Otto Zickendraht
Fernspr. Nr. 180 **Mannheim, O 7, 5**
Heidelbergerstraße neben Kaffee Rumpelmayer

Moderne Büro-Einrichtungen
S183

Voranzeige!
Wir bringen von
Freitag, 10.—16. Februar
Shackletons Südpol-Expedition S276
Morg. erfahren Sie Näheres darüber!
Palast-Theater.
„Christus" nur noch b. Donnerstag
Vorstellungen 2, 4, 6, 8 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.

Statt besonderer Anzeige!
Montag, den 6. Februar 1922, nachmittags 1 Uhr, verschied nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater *9113

Georg Winnewisser

im 53. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie W. Winnewisser
Marie Beckenhaupt
H. Reber
G. Kraft
J. Batschillinger
H. Weidenhüller
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.
Nach langem schweren Leiden ist heute unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante *9114

Elise Schäfer

sanft entschlafen. Wir bitten um stille Teilnahme.
Mannheim (Hafenstrasse 30), den 6. Februar 1922.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Babette Schäfer
Beerdigung, Donnerstag, 9. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus.

50—60000 Zentner prima Speise- u. Saatkartoffeln
verkauft waggonweise *9056
August Schmitt
Wallstadt bei Mannheim.

Seyfried-Artikel!
Ständig große Läger in B12
Schmirgelleinen
Schleifleinen
Schleif- u. Glaspapier
Folier- u. Filzscheiben
Hans Seyfried, Schmirgelfabrikate
M 2, 8 MANNHEIM M 2, 8

Buchführung Revisionen, Bilanzen, Steuersachen besorgt Bücherrevisor Gerhardt, T 5, 15. S14

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Zorn
Flaschenbierhändler

im 80. Lebensjahre heute mittag 12½ Uhr nach schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.
MANNHEIM (U 5, 10), den 6. Februar 1922.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Clara Zorn.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle. 1284

Todes-Anzeige.
Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß

Herr Georg Edelmann
Gipsermeister

verschieden ist.
Wir verlieren in dem Verblichenen ein langjähriges Mitglied und treuen Kollegen und ist ihm ein ehrendes Gedenken innerhalb unserer Innung allezeit gesichert.
Mannheim, den 6. Februar 1922. 1298
Zwangs-Innung für das Gipser- und Stukkateur-Handwerk für den Amtsbezirk Mannheim.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes Käfertal aus statt.

Mechanische Werkstätte
in der Nähe Mannheims übernimmt laufende Aufträge in 1292
Hobel- u. Dreh-Arbeiten
bei billigster Berechnung und prompter Lieferung. Gefl. Zuschriften unter L. X. 198 an die Geschäftsst.

Schnauzer
schwarz, Weibchen, Name „Molli" hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. *9118
Kuriersem, Industriestraße 53, Tel. 6890.

Abhanden gekommen
Wolfshund
2 Jahre alt, Rüde, dunkelbraun, mit schwarzem Rücken, auf den Namen „Edo" hörend. *9078
Abzugeben gegen Belohnung bei
Martin Kastner, C 3, 3
Telephon 6122.
Vor Ankauf wird gewarnt!

Mk. 500.- Belohnung

Am **Samstag, den 4. Februar nachmittags** wurde von unserem Betrieb am Verbindungskanal eine gußeiserne 1296

Schiffsschraube

ca. 250 Kilo schwer, mit einem Durchmesser von 1,30 m, gez. mit dem Wort „Seeadler" und der Ziffer 6338 entwendet und mit einem Handkarren abgefahren.
Obige Belohnung von Mk. 500.— zahlen wir demjenigen, der uns die zur Ergreifung der Täter oder zur Wiederherbeischaffung der Schiffsschraube notwendigen Angaben macht.
„Rhenania" Speditions-Gesellschaft
m. b. H. vo. m. Leon Weiss.

MARCHIVUM